Nr. 37. — 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 14. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

rief gestern das Samoa-Abkommen, dessen Konsequenzen für die Vertragsbeziehungen zu den Südsee-Inselgruppen und zu Sansibar zur Berathung standen, keine größere Debatte mehr hervor. Der Staatssekretär Graf Bülow, der die Vorlage mit einer Rekapitulation der Grundlagen und Ziele jenes Abkommens einleitete, schloß diese Darlegung mit der Mittheilung, daß als Schiedsrichter in der Angelegenheit des Schadenersatzes — die deutschen Ansprüche werden auf 400 000 Mark geschätzt — der König von Schweden in Aussicht genommen ist. Amerika, betonte der Staatssekretär, habe der in seiner vorjährigen Rede als wünschenswerth bezeichneten, jetzt durchgeführten „reinlichen Scheidung" nicht widerstrebt, vielmehr volles Entgegenkommen gezeigt, und zwischen den beiderseitigen Vertretern in der Samoakommission habe bestes Einvernehmen bestanden, so daß auch auf gute Nachbarschaft in Samoa gerechnet werden könne. Aus dem Hause äußerte sich nur der Abgeordnete Hasse, und zwar in wesentlicher Zustimmung zu der gefundenen Lösung; einige Bedenken, die er gegen die Abgrenzung im Hinterlande von Togo hat, sieht er als nicht entscheidend an gegenüber dem wirthschaftlichen, maritimen und moralischen Werthe der endlichen Erwerbung Samoas für Deutschland. Einen Nachtragsetat für das neue Kolonialgebiet kündigte der Unterstaatssekretär Freiherr v. Richthofen für die nächste Woche an, so daß Veranlassung gegeben sein wird, die künftige Gestaltung der Verhältnisse in Samoa zu erörtern. Die Vorlage wurde genehmigt und kommt heute zur dritten Berathung. Den bedeutenden Rest der Sitzung nahm die Interpellation in Anspruch, mit der die Polen, nachdem sie im Abgeordnetenhause der deutschen Gerichtssprache nicht haben beikommen können, dies vom Reichstage aus versuchten, indem sie behaupteten, der Paragraph des Gerichtsverfassungsgesetzes, der die Hinzuziehung eines Dolmetschers bei mangelnder Kenntniß des Deutschen auf Seiten eines Betheiligten vorschreibt, genüge dem Bedürfnisse nicht, was der Interpellant mit einer Reihe von Fällen belegte, in denen Gerichte polnischen Zeugen die Nichtkenntniß der deutschen Sprache nicht geglaubt haben. Aus dem Zentrum kam die weitere Behauptung dazu, die Bestimmungen der Preußischen Gebührenordnung über die Gebühren für Hinzuziehung von Dolmetschern befänden sich im Widerspruche gegen die Vorschriften des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit. Der polnische Vorstoß wurde von der Regierung entschieden abgewiesen. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts, der die Beantwortung der Interpellation übernahm, wies darauf hin, daß die soeben einseitig dargestellten Beschwerdefälle im äußersten Falle Mißgriffe betreffen, gegen welche der Beschwerdeweg offen stehe und denen von der preußischen Justizverwaltung stets abgeholfen werde, daß damit aber eine Abänderung der reichsgesetzlichen Vorschrift nicht zu begründen sei. Der preußische Justizminister, der hiernach gleichfalls das Wort nahm, berührte den Kernpunkt der Sache, indem er, die Ausführungen des Staatssekretärs bestätigend, die agitatorische Verwerthbarkeit solcher im Augenblicke unkontrollirbarer Beschwerden hervorhob und sich auf die Wahrnehmung der Gerichte bezog, daß die Behauptung der Nichtkenntniß der deutschen Sprache seit einigen Jahren in Folge der nationalpolnischen Agitation häufiger vorkomme. Einige der von polnischen Rednern angezogenen Fälle dienten in der näheren Beleuchtung, die ihnen der Minister zu geben in der Lage war, lediglich zur Bestätigung dieser Auffassung der Sache, die auch von nationalliberaler und konservativer Seite vertreten wurde. Neben dem Zentrum stellten sich selbstverständlich auch die Sozialdemokraten auf die Seite der Interpellanten, welche sich im Uebrigen überzeugt haben müssen, daß sie auch vom Reiche aus keine Aussicht haben, ihr Ziel zu erreichen.

Im Abgeordnetenhause

brachte gestern der Abg. v. Eynern wiederum Beschwerden über Beanstandungen von Steuererklärungen vor und illustrirte seine Ausführungen durch Mittheilung einer Anzahl von Einzelfällen, welche mehrfach die Heiterkeit des Hauses erregten. General-Steuerdirektor Burghard erklärte, daß der Herr Finanzminister hoffe, in wenigen Tagen den Verhandlungen des Hauses wieder beiwohnen zu können und betonte dem Vorredner gegenüber, Beanstandungen seien die nothwendige Konsequenz der Deklarationspflicht und seien zur Zeit noch keineswegs entbehrlich, indem von den beanstandeten Steuererklärungen nicht weniger denn 34 Proz. zu Steuererhöhungen geführt hätten. Dies sei umso bedeutsamer, als die Staatssteuer auch als Grundlage der Kommunalsteuer diene und die wegen zu niedriger Einschätzung zur Staatssteuer die entsprechenden Ausfälle an Kommunalsteuern den anderen Kategorien von Steuerzahlern aufgebürdet werden müßten. Eine strenge Handhabung der Veranlagung sei erforderlich, um die Kommunalsteuern vor Degeneration zu bewahren. Die Zahl der von den Steuererhöhungen Betroffenen sei nicht zu hoch, da sie sich noch nicht auf ein Prozent der Gesamtheit stelle. Trotzdem erkenne es die Staatsregierung als ihre Pflicht an, nach Kräften für Milderung hervortretender Härten zu sorgen und insbesondere Fälle wie die von Herrn von Eynern vorgebrachten zu verhüten. Wirksam werde sich nach dieser Richtung die Anordnung erweisen, daß die nachgeordneten Behörden vor formeller Beanstandung möglichst den Versuch einer Verständigung mit den betreffenden Steuerpflichtigen machen. Die folgenden Redner pflichteten im Wesentlichen den Darlegungen des Regierungsvertreters bei, Abg. Barth begnügte sich mit Empfehlung größerer Aufmerksamkeit auf Verfehlungen der Unterbehörden im Einzelnen, während Abg. van der Borght sich wieder mehr auf den Standpunkt des Abg. v. Eynern stellte. Schließlich wurden die Etats der direkten und indirekten Steuern unverändert angenommen. Der nunmehr folgende Gesetzentwurf über die Gemeinde-, Land- und Amtsordnung für die hohenzollernschen Landestheile gab dem Minister des Innern Freiherrn von Rheinbaben Anlaß zu eingehender Begründung der Vorlage. — In der Diskussion sprechen sich die beiden hohenzollernschen Abgeordneten Hodler und Bumiller sehr entschieden gegen die Grundlagen des Entwurfs aus, welcher den berechtigten Wünschen und Eigenthümlichkeiten der hohenzollernschen Bevölkerung nicht entspräche, während umgekehrt der Abg. v. Bornstedt die Befürchtung zu weit gehender Konzessionen an die Bevölkerung aussprach und die Abgeordneten Lotichius und Wintermeyer anerkennen, daß in weitestgehender und zweckmäßigster Weise den Eigenthümlichkeiten Hohenzollerns in dem Entwurfe Rechnung getragen sei. Der Minister des Innern nahm Anlaß, den beiden hohenzollernschen Abgeordneten gegenüber nochmals darauf hinzuweisen, daß die von ihnen gewünschte Beibehaltung des allgemeinen gleichen Stimmrechts und der Wahl der Bürgermeister in allgemeinen gleichen Wahlen in Folge der Erweiterung des Gemeindewahlrechts einen ganzen anderen Charakter haben würde, als bisher und daß namentlich auch die Erfahrungen in den übrigen süddeutschen Ländern, namentlich in Baden, ganz entschieden gegen die Beibehaltung dieser Bestimmungen für die Wohnsitzgemeinde sprächen. Das Dreiklassenwahlsystem habe sich in allen Theilen Preußens, auch in den Hohenzollern ähnlichen, durchaus bewährt. Die Vorlage wurde sodann an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Die Waarenhaussteuer.

Ueber den Inhalt des angekündigten Gesetzentwurfes über die Einführung einer Waarenhaussteuer theilt die vom Ministerium des Innern herausgegebene „Berl. Korr." mit, daß die Regierung sich entschlossen habe, eine Besteuerung nach dem Umsatze vorzuschlagen, da auf diesem Wege „eine der Leistungsfähigkeit und dem Interesse an den Gemeindeveranstaltungen voll gerecht werdende Belastung der Waarenhäuser" erreicht werden könne. Des Näheren sagt sie: Der Gesetzentwurf unterscheidet (§ 5) vier große Waarengruppen: A. Material- und Kolonialwaaren, Eß- und Trinkwaaren, Tabak, Drogen rc.; B. Manufaktur- und Modewaaren, Wäsche, Konfektion rc.; C. Haus- und Küchengeräthe, Glaswaaren, Möbel rc.; D. Edelmetalle, Kunst-, Luxus-, Kurz- und Galanteriewaaren, Papierwaaren, Instrumente, Waffen rc. Der Entwurf bestimmt (§ 1): „Wer das stehende Gewerbe des Klein- (Detail-) Handels mit mehr als einer der im § 5 dieses Gesetzes unterschiedenen (siehe vorstehend) Waarengruppen betreibt, unterliegt, wenn der Jahresumsatz — einschließlich desjenigen der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen, Filialen, Verkaufsstätten — 500 000 Mark übersteigt, der nach Vorschrift dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeinden zufließenden Waarenhaussteuer." Ob der Detailhandel im offenen Laden, Waarenhaus, Lager und dergleichen oder als Versandgeschäft, auf Bestellung oder ohne solche betrieben wird, macht für die Besteuerung keinen Unterschied. Vereine, eingetragene Genossenschaften und Korporationen unterliegen nicht der Waarenhaussteuer, falls sie auch der Gewerbesteuer (§ 5 des Gewerbesteuergesetzes) nicht unterworfen sind.

Die Waarenhaussteuer beträgt bei einem Jahresumsatz von

mehr als		bis		Steuersatz	
500 000	Mark	550 000	Mark	7 500	Mark
550 000	„	600 000	„	8 500	„
600 000	„	650 000	„	9 500	„
650 000	„	700 000	„	10 500	„
700 000	„	750 000	„	11 500	„
750 000	„	800 000	„	12 500	„
800 000	„	850 000	„	13 500	„
850 000	„	900 000	„	15 000	„
900 000	„	950 000	„	16 500	„
950 000	„	1 000 000	„	18 000	„
1 000 000	„	1 100 000	„	20 000	„
1 100 000	„	1 200 000	„	22 000	„

und so fort für jede 100 000 Mark mehr 2000 Mark Steuer mehr, höchstens aber 20 v. H. des Ertrages. Die Veranlagung der Waarenhaussteuer erfolgt für jedes Steuerjahr im Anschluß an die Veranlagung der allgemeinen Gewerbesteuer. Jeder bereits zur Waarenhaussteuer veranlagte Gewerbetreibende ist zur Angabe der Höhe seines steuerpflichtigen Jahresumsatzes verpflichtet. Der Steuerpflichtige ist auf Beschluß des Steuerausschusses auch verpflichtet, seine Geschäftsbücher vorzulegen. Schließlich wird betont, die Steuer ziele nur auf die sogenannten Großbazare ab, d. i. in größtem Maßstabe arbeitende Detailgeschäfte, die mehrere mit einander nicht verwandte, oben in vier Kategorien eingetheilte Waarengruppen feilhalten. Die Steuer treffe also nicht solche Geschäfte, die sich auf nur eine Waarengruppe beschränken, möge ihr Umsatz auch beliebig groß sein.

In den englischen Parlamenten

hatten gestern die Regierungsvertreter auf mannigfache Anfragen Auskunft zu ertheilen. Im Oberhaus fragte Bateman an, ob General Carrington zu einem Kommando in Südafrika bestimmt sei und ob General Methuen das Kommando über die Streitkräfte am Modder-River noch inne habe. Kriegssekretär Lansdowne erwidert: *General Carrington ist für ein Kommando designirt. Die zweite Frage anlangend, so habe ich zu sagen, daß Marschall Roberts jetzt* am Modder-River ist und den Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte in jenem Bezirk führt. Kriegsminister Marqueß of Lansdowne führte vor sehr stark besetztem Hause aus, die Punkte, über welche das Haus Auskunft wünschen werde, seien, erstens, bis zu welchem Grade das Land von den geeigneten Vorkehrungen gegen einen Einfall entblößt worden sei, zweitens, welche Schritte die Regierung ergreife, um für die Sicherheit der Insel während der Abwesenheit der Truppen in Südafrika Vorsorge zu treffen, und drittens, welche Streitkräfte dem Kriegsamte zur Weiterführung des Krieges zur Verfügung ständen. Darauf bemerke er Folgendes: Im Lande seien gegenwärtig 98 000 Mann regulärer Truppen mit 12 000 Mann Reserve, ferner 7000 Mann von der Yeomanry, 77 000 Mann Miliztruppen und 215 000 Freiwilligen, alles zusammen 409 000 Mann. Für die Vertheidigung des Mutterlandes müsse eine Armee bereitgestellt sein, die nicht lediglich aus in Garnisonen stationirten Truppen besteht, sondern eine mobile Armee darstellt. „In der gegenwärtigen Lage des Landes," fährt der Kriegsminister fort, „liegt eine gewisse Ironie. Wir, die größte Seemacht der Welt, befinden uns im Kriege mit zwei kleinen Staaten, die nicht über eines Boots Bemannung verfügen und in Folge dessen seitens unserer machtvollen Flotte unverwundbar sind. Wir sind in der Lage eines starken Mannes, der mit dem rechten Arm auf den Rücken gebunden kämpft. Aber dieser rechte Arm ist ungeschwächt und ist stärker, als er je in der Geschichte unseres Reiches gewesen ist. Dieses außergewöhnliche Zusammentreffen von Umständen hat dem Kriegsamte Anstrengungen der schärfsten Art auferlegt. Dasselbe hat für eine weitere Feldarmee von 130 000 Mann Vorkehrung zu treffen, auf die, wenn nöthig, zurückgegriffen werden kann, um weitere Verstärkungen zu entsenden. Daher ist beabsichtigt, die dauernde Stärke des Heeres außer den jetzt in der Aushebung begriffenen drei Bataillonen um weitere zwölf neue Linien-Infanterie-Bataillone zu vermehren. Die von der Artillerie in dem gegenwärtigen Krieg gespielte Rolle zeigte, wie nöthig es ist, daß Großbritannien reichlich mit Feldartillerie versehen ist. Daher ist beabsichtigt, die Artillerie für zwei weitere Armeekorps auszuheben, nämlich 36 Batterien Feldartillerie und 7 Batterien reitende Artillerie. Wenn diese Vermehrung durchgeführt ist, kann das Kriegsamt zwei Armeekorps mit voller Artillerie-Stärke außer Landes senden und gleichzeitig die gesamte Feldartillerie für drei Armeekorps im Lande behalten. Ferner wird eine bestimmte Anzahl Haubitzen-Batterien neu errichtet werden. Sodann plant die Regierung vier neue Kavallerie-Regimenter aus den Reserveschwadronen der im Auslande befindlichen Regimenter und drei weitere Regimenter aus der Yeomanry-Brigade zu formiren. Ebenso soll der Bestand an besonders ausgebildeten Pionieren und des Army Service Corps vermehrt werden. Eine der Lehren des Krieges ist der Hinweis auf die große und werthvolle Machtreserve, welche das Land in seinen Hülfs-Streitkräften besitzt. Während des Frühjahrs und des Sommers soll der Rest der Miliz Bataillonen eingereiht werden. Große Lager werden errichtet werden, in denen die ganze Miliz planmäßiger Ausbildung unterworfen wird. Die Miliz ist gegenwärtig 30 000 Mark geringer als ihre gesetzliche Stärke, aber die Regierung hat alle Hoffnung, daß sie im Stande sein wird, die Lücke auszufüllen. Den Freiwilligen ist in jeder Beziehung größere Förderung zu gewähren. Die Regierung glaubt erwarten zu dürfen, als Folge der einzuführenden Aenderungen etwa 100 000 Mann mehr zu erlangen. Man kann nicht erwarten, daß das Kriegsamt inmitten eines Krieges versuchen sollte, große organische Veränderungen durchzuführen. Die Zeit ist noch nicht gekommen, daß das Land zur Konskription wird greifen müssen. Diese ist dem Volke Großbritanniens äußerst zuwider. Die Regierung will zu diesem Mittel nicht greifen, so lange nicht alle anderen Bemühungen fehlgeschlagen sind. Es werden jetzt im ganzen Reiche Leute aus freien Stücken mit großer Begeisterung *hervortreten, und meiner Ansicht nach ist der gegenwärtige Augenblick nicht der geeignete zu der Annahme des Systems der Heeresdienst-Auslosung.* Was nöthig ist, ist nicht Zwang, sondern Förderung, und diese Förderung gedenkt die Regierung zu gewähren. (Beifall.)

Im Unterhaus fragte Drage, ob irgend welche ausschließliche Konzessionen russischen Unterthanen im Norden von Persien zum Bau von Eisenbahnen oder zu anderen Handelszwecken bewilligt seien, ferner, ob von der englischen Regierung ein Versuch gemacht worden sei, eine Grenzlinie der englischen Interessensphäre im Süden von Persien zu erhalten. Brodrick erwidert, daß die einzigen Konzessionen, welche im nördlichen Persien an russische Unterthanen verliehen worden seien, von denen er Kenntniß habe, sich auf Herstellung einer Straße von Enzeli nach Kazwin und auf Ausbeutung von Kupfer- und anderen Erzlagern in den Bergdistrikten von Azerspan bezögen; er sei sich jedoch vollständig bewußt, wie wünschenswerth die Aufrechterhaltung der britischen Interessen in Persien sei, aber die persische Regierung habe es bisher nicht für angezeigt gehalten, Interessensphären auswärtiger Mächte in jenem Lande anzuerkennen. Weiter erklärt Brodrick, die auf die Beschlagnahme der deutschen Dampfer „Bundesrath" und „Herzog" bezüglichen diplomatischen Schriftstücke würden demnächst dem Hause vorgelegt werden. Auf eine andere Anfrage erklärt Brodrick, zwei Bataillone Eingeborener in Omdurman hätten Zeichen von Insubordination gegeben, der Sirdar habe sich der Sache angenommen und die letzten Berichte über die Lage seien befriedigend. Redmond fragt an, ob die Regierung die zeitweise Entfernung des britischen Botschafters von Paris in Folge des angeblich feindseligen Tons der französischen Presse bezüglich des Krieges angeordnet habe. Balfour erwidert, dies sei nicht der Fall. Redmond fragt weiter, wer Monson während seiner Abwesenheit vertrete, Balfour erwidert, vermuthlich der „Nächste im Kommando". (Gelächter.)

Der Krieg in Südafrika.

Aus dem Hauptquartier in Springfield werden folgende Gründe für den schleunigen Rückzug Bullers gemeldet: Vom militärischen Fesselballon wurde Mittwoch Nachmittag entdeckt, daß die Buren mindestens zwölf schwere Geschütze auf dem Doornkloof äußerst geschickt maskirt aufgepflanzt hatten. Diese Batterien beherrschten die Straße nach Ladysmith, die Buller einzuschlagen gedachte, und gestalteten die britische Stellung auf dem Vaalkrantz nicht nur unhaltbar, sondern machten einen weiteren Vorstoß ohne entsetzliche Verluste unmöglich. Da die britische Artillerie außer Stande gewesen wäre die Positionsgeschütze der Buren zu bewältigen, beschloß Buller nochmals den Rückzug über den Tugela anzutreten, vorbehaltlich eines neuen Versuches unter günstigeren Verhältnissen. Der Rückzug wurde in völliger Ordnung ausgeführt. Der Verlust der Briten war erstaunlich klein (?), die Truppen rasten nun. Der Militärkritiker der „Times" meint, es sei unmöglich, irgend welche Aussichten zu entdecken, die neue Anstrengungen, Ladysmith zu entsetzen, rechtfertigen würden Buller könne und werde unzweifelhaft fortfahren, die Buren im Norden des Tugela zu beschäftigen, mehr könne nicht erwartet werden. In den militärischen Klubs in London ist die Rede davon, daß Buller durch Methuen ersetzt werden solle. Eine Durbaner Drahtung meldet, eine 6000 Mann starke Burenkolonne sei auf dem Marsch, um Bullers Flanke zu umgehen. An welchem Punkte sie den Tugela überschritt, wird nicht mitgetheilt. Eine weitere Umgehungsbewegung sei via Greytown in Aussicht genommen.

Am Sonntag Abend waren seit dem Eintritt des Kriegszustandes vier Monate vergangen. Irgendwie befriedigend für die Engländer können die Umstände, unter welchen diese den fünften Monat des Krieges begonnen haben, wahrlich nicht genannt werden. Nirgends haben sie die Buren aus dem englischen Gebiete zu verdrängen vermocht, und wenn man von einigen wenigen kurzen Streifzügen absieht, welche auf Befehl Lord Methuens unternommen wurden, hat noch kein englischer Soldat Burengebiet betreten; eine Festsetzung auf solchem vollends hat bisher nirgends gelingen wollen. General French, welcher den englischen Berichten zufolge dem Ziele noch am nächsten schien, hat alle Angriffsgedanken mindestens vertagen müssen, um sich selbst der Angriffe des Feindes nothdürftig zu erwehren. Es scheint fast, als ob General Joubert die Vorwärtsbewegung, die er nach General Bullers Eintreffen in Natal einstellte, von Neuem aufnehmen wollte.

Inzwischen schwellen die Kosten des Krieges mächtig an. Am 17. Oktober vorigen Jahres wurde vom englischen Parlament die erste Rate der Summen bewilligt, die, wie der offizielle Bericht sich ausdrückte, in Folge des Krieges in Südafrika von der Regierung benöthigt wurden. Damals wurden 200 Millionen Mark gefordert und bewilligt, und jetzt werden weitere 260 Millionen verlangt.

Einige interessante Briefe des Obersten Baden-Powell, der in dem belagerten Mafeking befehligt, veröffentlicht die Zeitschrift „The King". Der Oberst beschreibt darin u. a. recht hübsch „sein bombensicheres Bureau" wie folgt: „Hier sitze ich nun in meinem bombensicheren Bureau und schreibe diese Briefe. Um mich sind meine Telegraphenapparate, die mich mit jedem meiner Außenposten verbinden; auf jedem dieser Außenposten hält ein Teleskop fortwährend Wache über die Vorposten und Geschütze der Buren.

Das Gold der Sünde.

Roman von * * *

16. (Nachdruck verboten.)

„Also ein solches Söhnchen besitzt die gute Frau," sagte er gleichmüthig, „freilich, da muß man einschreiten, so oder so. Das Bürschchen will mit diesem Kapitän nach Amerika, sagten Sie nicht so?"

„Mit der Mutter Erlaubniß schon in acht Tagen."

„Hm, wahrscheinlich zu unserem Diebe, meinen Sie nicht auch, lieber Frank?"

„Freilich," lachte dieser spöttisch, „er wird ihn zum Rächer erziehen wollen."

„Zum Rächer, nicht übel — aber die Geschichte ist wirklich nicht zum Lachen, mein Bester!"

„Hätte ich Sie sonst herüber zitirt, lieber Doktor?"

Man sieht, die beiden Komplizen standen auf sehr vertrautem Fuß mit einander.

„Ganz recht," versetzte Wolff, sich sinnend in die Sophaecke zurücklehnend, „Sie thaten wohl daran. Das können später, wenn die kleinen Schlangen erwachsen, ein nettes Paar abgeben mit unserem Hamlet, ein rechtes Feld für seinen Himmel auf Erden. Wenn man genau wüßte, daß dem vorlauten Buben unterwegs ein Malheur zustieße, der Weg über's Meer ist weit und tief. — Hm, nicht unmöglich — was meinen Sie, mein lieber Frank, könnte man nicht zum Beispiel irgend einen klugen Burschen mit der nöthigen Kourage auftreiben, welcher sich auf leichte Art die Ueberfahrt nach Amerika verdienen möchte?"

„O, das wäre keine Unmöglichkeit," meinte Frank kaltblütig, „ich will mich sogleich darnach umthun. Wir haben da einen Burschen in der Fabrik, er ist überall im Wege, weil er schon Moral im Zuchthause studirte; dem Manne könnte damit geholfen werden."

„Gut, das wäre abgemacht — nun haben wir noch die Frau mit dem kleinen Mädchen — auch diese müssen versorgt werden. Welchen Eindruck machte die Wittwe auf Sie, mein Bester?"

„Einen imponirenden, auf Ehre, Doktor! — Vornehm, undurchdringlich — schön."

„Schön, so, so, wäre schade, wenn sie untergehen sollte. Ich werde mich selber überzeugen; ist sie vernünftig, gut, dann soll sie sich nicht beklagen."

„Doktor, nur keine dummen Streiche," lachte der Prokurist, mit dem Finger drohend, „unsere Sache erheischt kaltes Blut."

„Unbesorgt, mein Lieber!" lächelte Wolff zynisch, „ich werde diese niemals aus den Augen verlieren, nur möchte ich vor allen Dingen die Menschlichkeit walten lassen."

Frank brach in ein lautes Gelächter aus, in welches Wolff nach Kräften mit einstimmte.

„Liebster, Sie rühren mich bis zu Thränen," rief der Prokurist, als er endlich wieder zu Athem kam, „associiren Sie sich doch mit Hamlet, dann ist der Spaß vollständig."

„Nun genug," sprach Wolff, „ich werde mir die Dame mit dem imponirenden Eindruck auch einmal besehen und sie zur Uebergabe auffordern; es wird ihre eigene Schuld sein, wenn wir gegen sie in's Feld rücken."

So früh, als es sich nur irgend mit der Schicklichkeit vertrug, begab sich Dr. Wolff zu der Wittwe Steinhöfer.

Er war überrascht von ihrer Erscheinung, obgleich sie ihm im schlichten Hauskleide entgegentrat. Mit der Artigkeit eines geschulten Weltmannes bat er um Entschuldigung und gab vor, von Eginhard Steinhöfer abgesandt zu sein.

Die kluge Frau war auf ihrer Hut, das Antlitz des Notars, welches den Stempel der Sinnlichkeit zu ausgeprägt trug, erregte eine widerliche Empfindung in ihr. Jetzt hatte sie die Ueberzeugung, daß der Fremde vom vorhergehenden Abend ebenso gewiß ein Spion ihres Schwagers war, als der Mann, welcher vor ihr stand.

„Eginhard Steinhöfer?" wiederholte sie mit gutgespieltem Erstaunen, „das muß ein Irrthum sein, mein Herr! Der Name ist mir völlig unbekannt."

„Ei, ei, Frau Steinhöfer! Dieser Name wäre Ihnen unbekannt?" sagte Wolff lächelnd, „doch ich verstehe Sie recht wohl. Sie fürchten nicht mit Unrecht die Verfolgung ihres reichen Schwagers. Ein Mann, welcher den eigenen Bruder, Ihren Gatten, Madame! aus dem Herzen der Mutter zu verdrängen, ja selbst aus dem Gedächtniß der Menschen zu löschen vermochte, ist gefährlich genug, von Ihnen gefürchtet zu werden."

Wolff beobachtete genau den Eindruck, welchen diese Worte auf die Frau hervorbringen würden. Er durfte solches wohl wagen, war doch kein Zeuge dieser furchtbaren Beschuldigung zugegen.

Die Wittwe des Ermordeten wurde bleicher als gewöhnlich, unwillkürlich griff sie nach einem Stuhle, als suche sie eine Stütze, um nicht niederzusinken. Wie schnell sie indeß auch diese Bewegung mit übermenschlicher Willenskraft niederkämpfte, der Notar hatte sie bemerkt und seinen Entschluß gefaßt.

„Ich bitte Sie, mein Herr, meiner Versicherung, sich in meiner Person zu irren, Glauben zu schenken," sprach die Wittwe mit einer stolzen zurückweisenden Bewegung, „ich verstehe kein Wort von alledem, was Sie da geredet, und muß Sie ersuchen, Ihre Ergüsse anderswo fortzusetzen."

„Das heißt, Sie zeigen mir in höflicher Form die Thür, Madame!" lächelte Wolff, wohlgefällig die schöne Gestalt musternd.

„Weil mir die Zeit und Lust zur unnützen Unterhaltung mangelt," versetzte die Frau, ruhig zu ihrer Arbeit zurückkehrend.

„Wie kurz sie angebunden war, das war nur zum Entzücken gar," brummte Wolff halblaut vor sich hin, während sein Auge forschend das kleine freundliche Zimmer rasch überflog.

„Es thut mir leid, Madame, Ihren Unwillen durch gutgemeinte Worte erregt zu haben," begann Wolff nach einer Pause; „könnte ich Sie nur überzeugen, wie groß Eginhard's Theilnahme für Sie und Ihre Kinder ist, nur die Sorge, das Verbrechen des Vaters zu sühnen —"

„Ich muß Sie jetzt unverblümt und allen Ernstes ersuchen, mich augenblicklich zu verlassen, mein Herr!" rief die Wittwe mit gerötheten Wangen; „suchen Sie sich andere Zuhörer für Ihre tollen Märchen!"

„Das werde ich thun, Madame!" versetzte Wolff kalt, „hoffentlich werden diese aufmerksamer und dankbarer sein."

Er verbeugte sich tief und verließ das Haus.

„Gott stehe mir bei," flüsterte die Frau, „diesem Mann steht die Gewalt zur Seite. Wo finde ich Schutz gegen solche Feinde?"

Erschreckt fuhr sie zusammen, als die Thür auf's neue nach kurzem Klopfen geöffnet wurde, sie fürchtete einen dritten Verfolger. Es war Kapitän Brandt, der ihr freundlich die Hand entgegenstreckte.

„Ging nicht soeben ein Fremder von Ihnen, liebe Freundin?"

„Ein verkappter Verfolger," versetzte die Wittwe, „ich war in diesem Augenblick recht trostlos, Ihr Anblick stärkt meinen Muth. Kommen Sie, Freund, und lassen Sie sich erzählen."

Als die kluge Frau ihm alles mitgetheilt, schüttelte der Kapitän erstaunt den Kopf und erhob sich mit ungewöhnlicher Heftigkeit, um davon zu eilen.

„Was wollen Sie beginnen?" fragte sie besorgt.

„Die beiden elenden Wichte aufsuchen und mit meinen Fäusten sie durchbläuen, sie sollen einen Seemann kennen lernen und erfahren, was es heißt, ihn und seine Freunde zu verfolgen."

„Nicht doch, lieber Freund!" beschwichtigte ihn die Wittwe, „Sie würden mit Ihrem Eifer Alles verderben und dem Gegner neue Waffen wider uns in die Hand liefern. Wir dürfen nicht vergessen, daß es der Reichthum ist, welcher mich verfolgt, eine Götze, welchem die Gewalt stets gehorsam zur Seite steht. Was ich Alles von diesem Manne zu erwarten habe, sehen wir an Hartmuth's Schicksal, und auch Sie, mein Freund, sind schon in den unheimlichen Kreis dieser Verfolgungen aufgenommen; das beweist der Streich, welchen man gestern bereits gegen Sie zu führen wagte."

„Ach was, ich will mich schon meiner Haut wehren," lachte der Kapitän, „wer mir zu nahe tritt, den schlag' ich zu Boden."

„Auch das Gesetz? Sie sahen, wie machtlos Sie gestern waren. Nein, Freund, wir sind wehrlos, wo solche Macht uns zu verderben beschlossen. Das eine Opfer genügt ihnen nicht, sie müssen uns Alle vernichten, auf daß kein Mund sich mehr zur Anklage öffne. Wie unglücklich bin ich, auch Sie in dieses unheimliche Verderben hineinzuziehen; wer es wagt, mir hülfreich zur Seite zu stehen, muß untergehen wie der arme Hartmuth."

Der Kapitän stampfte ingrimmig mit dem Fuße, sein gerader, einfacher Charakter konnte solche Bosheit nicht begreifen, und glaubte in solchen Fällen einfach mit dem Faustrecht durchzukommen.

„Ich bin überzeugt," fuhr die Wittwe gefaßter fort, „daß dies nur das Vorspiel des eigentlichen Drama's ist, welches man wider mich in Scene setzte; sie werden siegen, wenn ich ihnen nicht bei Zeiten das Feld räume. Haben Sie noch Raum für mich und meine kleine Klara auf Ihrem Schiffe, Kapitän Brandt, dann nehmen Sie uns mit nach Amerika."

(Fortsetzung folgt.)

Sobald man sieht, in welcher Richtung deren Feuer dirigirt wird, werden die Drähte in Bewegung gesetzt und eine Glocke, mit der jeder Defensivpunkt versehen ist, läutet in dem Theile der Stadt, wo die Bombe niederfallen muß, und alles umher stürzt sich sofort unter die Erde wie wilde Kaninchen. Allgemein gesprochen bleiben wir fast alle, wenn nicht die Pflicht uns hinausführt, den Tag über unter Grund und kommen nur Nachts hinaus, um Luft zu schöpfen. Gewöhnlich hören die Buren gegen Abend auf, uns zu beschießen, oder senden uns wenigstens wenige Bomben vor Sonnenuntergang." Baden-Powell hat es für seine Pflicht gehalten, Mafeking von allen irgendwie „Verdächtigen" rein zu fegen. Als er die ihm nicht ganz zuverlässig Scheinenden nicht mehr herausbringen konnte, setzte er sie unter Schloß und Riegel. Er selbst schreibt: „Ich habe vierzig Fenier-Gefangene, einschließlich dem früheren Stationsvorsteher von Mafeking, welche alle verdächtig sind, in hochverrätherischer Korrespondenz mit dem Feinde gestanden zu haben."

Wie man der „Voss. Ztg." aus London schreibt, ist man allgemein gespannt auf die Vorschläge, welche im Parlament zur Umgestaltung des Militärwesens gemacht werden sollen. Das Kriegsamt ist durch die militärischen Ereignisse in Südafrika schrecklich bloßgestellt worden; im Publikum ist das Vertrauen in Lord Wolseley und die stehende Armee, trotz der anerkannten Tapferkeit der Soldaten, bedenklich erschüttert worden. Mit um so größerer Freude hat man die von Herrn Chamberlain gemachte Andeutung begrüßt, daß man die Freiwilligen zur Landesvertheidigung besser organisiren werde. Hoffentlich handelt es sich nicht wieder um ein sogenanntes Augsterzeugniß, sondern um eine gründliche Neugestaltung der als Hülfstruppen bezeichneten Miliz und Freiwilligen, die jetzt zu Tausenden an die Front geschickt werden müssen, weil die reguläre Armee sich als ungenügend erwiesen hat. Die Miliz, die etwa 100 000 Mann zählt, sollte blos zur Landesvertheidigung verwendet werden. Ganze Regimenter Milizen stehen jetzt in Südafrika. Mit ihrer militärischen Ausbildung steht es sehr schlecht. Von einigen behauptet man, daß sie nie einen Schuß abgefeuert hätten, während viele nur die im Rekrutendienst vorgeschriebenen Schießübungen mitgemacht haben. So gering schätzt man sogar hier diese Milizen, daß z. B. die konservative „Morningpost" ihre Offiziere nie mit dem militärischen Titel anführt. Den Freiwilligen gegenüber steigert sich die Geringschätzung geradezu zur Verachtung. Obschon Lord Wolseley den Freiwilligen gelegentlich schmeichelhafte Worte ins Gesicht sagt, so hat man von oben herab diesen Zweig der Hülfstruppen geflissentlich vernachlässigt. Die Schuld für diese Vernachlässigung liegt theilweise bei den Freiwilligen selbst, von denen viele den Soldatendienst als Spielerei und Zeitvertreib betreiben, der ihnen Gelegenheit giebt, in schmucken Uniformen vor ihren Bäschen zu prunken. Die Freiwilligen sind zur Zeit ungefähr 220 000 Mark stark; aber sie haben keine Reiterei, nur wenige Genietruppen, keinen Transport, eine ganz ungenügende Artillerie mit zum Theil veralteten Geschützen und ein verschwindend kleines Sanitätskorps. Als Herr Chamberlain jüngst von der Nothwendigkeit der Reorganisation der Freiwilligen sprach, ergänzte ein hinter ihm sitzender Abgeordneter seine Aufzählung der Erfordernisse mit den Worten: „Mehr Geld". Der Kolonialsekretär nahm diese Bemerkung rasch auf und wiederholte sie nachdrucksvoll mit einem Seitenblick auf den neben ihm sitzenden Schatzkanzler Sir M. Hicks-Beach, der stumm mit zusammengekniffenen Lippen und stirnrunzelnd seine Stiefel betrachtete. Man giebt allerdings jetzt mehr Geld aus für die Freiwilligen als vor zwanzig oder dreißig Jahren, aber noch lange nicht genug, um tüchtige Soldaten aus ihnen zu machen, trotzdem daß die Mannschaften intelligenter sind, als die der regulären Armee, deren veraltete Feldgeschütze man für die Freiwilligen für gut genug hielt.

Prinz Heinrich

nahm gestern Mittag in Wien an einem ihm zu Ehren gegebenen Dejeuner in der kaiserl. deutschen Botschaft Theil. Außer dem Prinzen, dem Botschafter Fürst zu Eulenburg und den Herren der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulates waren geladen der Vizeadmiral Freiherr v. Seckendorff, der Adjutant Korvetten-Kapitän v. Witzleben, die dem Prinzen zugetheilten Offiziere k. k. Vize-Admiral Minutillo und Flügeladjutant Korvetten-Kapitän Höhnel, sowie der Kommandant des Inf.-Regts. Nr. 20, Oberst Kalischn. Bei dem Dejeuner brachte Prinz Heinrich einen Toast auf den Botschafter Eulenburg aus und drückte ihm zugleich die herzlichsten Glückwünsche aus Anlaß seines gestrigen Geburtstages aus. Der Fürst sprach dem Prinzen hierfür seinen tiefgefühltesten Dank aus und hob hervor, daß es ihm zur besonderen Freude gereicht habe, den Prinzen Heinrich als erster auf deutschem Gebiete begrüßen zu dürfen. Im Laufe des gestrigen Tages gab der Prinz auch seine Karten bei der Kronprinzessin-Wittwe Stefani und dem Herzog Ernst August von Cumberland sowie bei dem Marinekommandanten Freiherrn von Spaun ab. Um 6 Uhr Abends fand beim Kaiser im neuen Saale der Hofburg eine Tafel statt, zu welcher erschienen waren: Prinz Heinrich mit Hofmarschall Kontre-Admiral Freiherr von Seckendorff, Korvetten-Kapitän von Witzleben und dem Ehrendienst, die in Wien anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, Botschafter Fürst Eulenburg mit Gemahlin, sowie die Mitglieder der Botschaft, Minister Graf Goluchowski, Ministerpräsident v. Körber, Statthalter Graf Kielmannsegg, Marinekommandant v. Spaun, der ungarische Minister von Szechenyi u. A. Am Nachmittag besuchte Prinz Heinrich den Prinzen Max von Baden im Hotel Imperial, wo derselbe krank zu Bette liegt, so daß er an der Hoftafel nicht theilnehmen konnte. Prinz Heinrich verbrachte beinahe eine Stunde bei dem Prinzen Max. Um neun Uhr verabschiedete sich der Prinz vom Kaiser Franz Josef und reiste um 9 Uhr 30 Minuten nach Berlin ab. Die Ankunft in Berlin erfolgte heute Vormittag nach 11 Uhr, auf dem Bahnsteige des Anhalter Bahnhofs stand eine Ehrenwache des Regiments Kaiser Alexander mit der Fahne, Regimentsmusik, Spielleuten und den direkten Vorgesetzten im Paradeanzug (mit Grenadiermützen), angezogenem Paletot bezw. Mantel, großes Ordensband über dem Paletot. Ferner sind zugegen: die in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, das kaiserliche Hauptquartier, die in Berlin und Potsdam in anderweiten aktiven Dienststellungen befindlichen Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten, sowie die Generalität von Berlin (soweit sie sich in Immediatstellungen befindet) und alle in Berlin anwesenden Marine-Offiziere.

Aus dem Reiche.

Kronprinz Wilhelm wird nach seiner voraussichtlich am 6. Mai, seinem Geburtstage, erfolgenden Einstellung in das 1. Garde-Regiment z. F. einen Kursus bei der Kriegsschule in Potsdam durchmachen. Die Hauptleute Freyer, à la suite des Infanterie-Regiments von Courbière (2. posen.) Nr. 19, bisher Lehrer an der Kriegsschule in Engers, und Zoeller, Kompagniechef im westfälischen Pionier-Bataillon Nr. 7, welche vom 15. Februar ab zur Dienstleistung bei der Kriegsschule in Potsdam kommandirt sind, werden Instrukteure des Kronprinzen sein. — **Prinz Georg von Preußen** feierte gestern seinen 74. Geburtstag. Der hohe Herr, der schon seit Jahren sehr zurückgezogen lebt, verbrachte auch den gestrigen Tag in aller Stille. Das Kaiserpaar gratulirte brieflich; die Kaiserin übersandte überdies einen prachtvollen Rosenstrauß. Der Prinz gab Nachmittags im intimen Kreise ein Diner zu sechs Gedecken. — Das Befinden des **Abgeordneten Dr. Lieber** war am gestrigen Tage verhältnißmäßig gut, der Kranke blieb mit Ausnahme eines nicht sehr heftigen Anfalles fieberfrei. Der Appetit des Patienten war zufriedenstellend; außer den schon früher genannten anregenden Mitteln nahm er Haferschleimsuppe und ein weiches Ei zu sich. — In Magdeburg traten gestern sämtliche Eisenbahnkommissionen des Reiches zusammen. Anwesend waren Vertreter des Generalstabs, der Marine, des Generalkommandos und der betheiligten Ministerien. Zur Berathung steht in erster Linie die **Verbesserung der strategischen Verbindungen** mit den Grenzen. — In Sachsen ist die **Entschädigung unschuldig Verurtheilter,** zu der das Justizministerium nach einem Beschluß der zweiten Kammer ermächtigt werden sollte, von der ersten Kammer abgelehnt worden. — Die Braunschweiger Bierbrauereien hatten einen Ring gebildet und sich bei einer hohen Konventionalstrafe verpflichtet, die am 1. April zur Einführung kommende **Biersteuer** nicht zu tragen. Jetzt hat indessen der Verein der Brauereien den Wirthen den Vergleichsvorschlag gemacht, daß die Brauereien die Hälfte der Steuern tragen, wenn die Wirthe die andere Hälfte auf sich nehmen. Der Gastwirthsverein hat zu diesem Vorschlage noch keine Stellung genommen. — In Meiningen ist der Landtag nach Genehmigung der Etats für 1900/1902 vertagt worden. Die Regierung hatte einen Steuererlaß aller Einkommen bis 900 Mark beantragt. Hierfür waren 138 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Nachdem sich die Regierung mit den Mehrbewilligungen des Landtags für die Schulen, Volksschullehrer, Geistlichen in Höhe von 72 000 Mark einverstanden erklärt hatte, standen für den Steuererlaß nur noch 65 800 Mark zur Verfügung, so daß die Regierung den ursprünglichen Plan abänderte und nur die Steuerfreiheit auf die Einkommen bis 700 Mark vorgeschlagen werden konnte. Mit 12 gegen 11 Stimmen stimmte der Landtag dem zu. Ein von den vier Sozialdemokraten gestellter Antrag, die Regierung möchte einen Gesetzentwurf auf Einführung der Vermögenssteuer und Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer vorlegen, wurde abgelehnt und ebenso der Antrag, den Etat nur auf ein Jahr zu genehmigen.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Die gestern in dem dicht besetzten Zirkus Busch abgehaltene Versammlung des Bundes der Landwirthe nahm folgende Resolution an: 1. Der Bund der Landwirthe spricht dem Bestreben der verbündeten Regierungen, den Weltfrieden zu erhalten, seine volle Zustimmung aus. 2. Der Bund vermißt bisher auf wirthschaftlichem Gebiet bei den verbündeten Regierungen die thatsächliche Rückkehr zu den bewährten Grundsätzen Bismarck'scher Politik und zu entschiedenem und wirksamem Schutz der vaterländischen Arbeit, in welchem allein er die Voraussetzung für die dauernde Aufrechterhaltung der Macht des Deutschen Reiches erblickt. 3. Der Bund der Landwirthe verlangt zur Zeit vor allem die nachdrücklichste Wahrung der deutschen Interessen gegenüber denjenigen meistbegünstigten Staaten, welche ihrerseits uns fortgesetzt die Vortheile der Meistbegünstigung vorenthalten. Gegenüber der Thatsache, daß wir in absehbarer Zeit mit dem Verluste eines Theiles unseres überseeischen Absatzes zu rechnen haben, müssen wir um so mehr auf die Wichtigkeit der Erhaltung eines aufnahmefähigen inländischen Marktes, namentlich im Interesse unserer Industrie, aufmerksam machen. Diese Aufnahmefähigkeit ist aber abhängig von der Durchführung einer Wirthschaftspolitik, welche der deutschen Landwirthschaft eine angemessene Preisbildung für ihre Erzeugnisse sichert und ihr dadurch die Kaufkraft zurückgiebt. 5. Der Bund der Landwirthe spricht gegenüber der neuerdings stärker hervortretenden Tendenz einer Weltmachtpolitik des deutschen Reiches seine Ueberzeugung dahin aus, daß eine solche Politik als für das deutsche Reich heilsam nur dann erachtet werden kann, wenn sie aufgebaut ist auf der Grundlage einer gesunden Nationalwirthschaft."

— Das neueste Märtyrerverzeichniß des „Vorwärts", den verflossenen Januar betreffend, ist auffallend mager. Es umfaßt im Ganzen 36 Fälle mit Strafen von insgesamt noch nicht 6 Jahren Gefängniß und rund 1600 Mark Geldstrafe. Dabei bestehen die Strafhandlungen meistentheils aus Beleidigungen — sogar die Beleidigung eines Gymnasiasten ist als Märtyrerthat verzeichnet —; ferner hat die sozialdemokratische Parteileitung auch die Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen, die in Leipzig zur Aburtheilung gekommen ist, unter ihre Fittiche genommen. Auffallend ist es, daß nach dem Verzeichnisse in dem ostelbischen Preußen nur verschwindend wenige Verurtheilungen erfolgt sind.

— Dr. Hahn hat den Abgeordneten Szmula gefordert. Dieser hat die Angelegenheit der Entscheidung seiner Fraktion unterbreitet, die sich bezüglich der Annahme in verneinendem Sinne ausgesprochen hat.

— In der Leitung des Bundes der Landwirthe haben nach der „Nat. Korr." am Sonntag über das Verbleiben des Abg. Dr. Hahn in seiner Stellung als Direktor des Bundes Besprechungen stattgefunden. Die Abgg. Dr. Rösicke und Freiherr v. Wangenheim haben sich persönlich dafür eingesetzt, daß Dr. Hahn ihr Mitarbeiter in seiner bisherigen Stellung bleibe.

— Nach einer Meldung des „Gaulois" hätte der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe einem ihn besuchenden hervorragenden Franzosen mit den Worten: „Wenn Frankreich gewollt hätte" sein Bedauern über das Nichtzustandekommen einer deutsch-französisch-russischen Koalition ausgesprochen. Der betreffende „Gaulois"-Artikel enthält keinerlei Angabe näherer Umstände und macht den Eindruck, speziell im Hinblick auf die heutige Kammersitzung geschrieben zu sein, in welcher ein kombinirter Angriff der Rechten und der Ministerkandidaten bergenden Fraktionen versucht werden soll. Den Anlaß bietet die bestimmte Absicht Waldeck-Rousseaus, den unbotmäßigen Erzbischof Gouthesoulard abzusetzen und das Erzbisthum Aix durch einen Delegaten verwalten zu lassen. Die Opposition glaubt unter dem Eindrucke der durch Militärgewalt unterdrückten Unruhen auf Martinique erfolgreicher zu manövriren als bisher.

— Die deutsche Botschaft in Konstantinopel stößt, wie es heißt, auf Schwierigkeiten hinsichtlich des Landstriches in Palästina, den der Sultan dem Kaiser schenkte; der Besitztitel befindet sich noch nicht in des Kaisers Händen. Die Gouverneure in Jerusalem und Syrien wurden angewiesen, deutsche Ansiedlungen, die Bildung landwirthschaftlicher Vereine und die Erwerbung von Grundbesitz durch Ausländer zu verhindern. Diese Weisungen werden auf den russischen Einfluß, der in Stambul wieder überwiegend ist, zurückgeführt.

Ausland.

In **Wien** traf gestern eine Deputation aus Prag ein und verlangte ein Ausfuhrverbot für österreichische Kohle. Minister Rezek erklärte dies für unthunlich, weil Preußen sofort mit einem Ausfuhrverbot für schlesische **Kohle** antworten würde.

In **Teschen** erklärte in der gestrigen Sitzung des Einigungsamtes ein Vertreter der Arbeitergruppe: Die Bergarbeiterschaft sei nicht in der Lage, die Vorschläge der Gewerke zu acceptiren; er sprach aber seine Bereitwilligkeit aus, ernste Vorschläge der Gewerke vor dem Einigungsamte in Berathung zu ziehen, und beantragte die Vertagung des Einigungsamtes bis zu dem Zeitpunkte, wo eine der beiden Parteien um den Wiederzusammentritt des Einigungsamtes ansuche. Hierauf erklärte der Gewerksvertreter, über die bereits eingeräumten Konzessionen nicht hinausgehen zu können und auf die verlangte Vertagung des Einigungsamtes nicht einzugehen. Nach der von den Vertretern der Arbeitergruppe abgegebenen Erklärung, auf Grund der bisherigen Konzessionen nicht weiter verhandeln zu können, erklärte der Vorsitzende, die Verhandlungen seien abgebrochen, die Thätigkeit des Einigungsamtes beendet.

In **Frankreich** beschäftigte sich der Ministerrath mit einem Gesetzentwurf, der den Artikel 204 des Strafgesetzbuches betrifft und bezweckt, Verstößen der Geistlichkeit Einhalt zu thun, sei es, daß dieselben schriftlich oder mündlich begangen werden. Der Gesetzentwurf, der heute Nachmittag der Kammer vorgelegt werden wird, setzt an die Stelle der Landesverweisung Gefängniß. Die Landesverweisung ist thatsächlich wegen ihrer Strenge niemals zur Anwendung gelangt. Außerdem bezog sich der Artikel 204 nur auf pastorale Schriften und soll nunmehr auf jede öffentliche Kritik von Maßnahmen der Behörden ausgedehnt werden. Die angedrohten Strafen schwanken zwischen zwei Wochen und zwei Jahren Gefängniß.

Aus **Peking** wird von gestern gemeldet, daß das Tsung-li-Yamen den Gesandtschaften mitgetheilt hat, der Kaiser werde die fremden Gesandten am 19. d. Mts. zur gewohnten Neujahrsaudienz empfangen. Diese Mittheilung werde in Peking als ein Anzeichen dafür angesehen, daß man wünscht, nach den letzten Ereignissen wieder eine beruhigende Wirkung hervorzubringen.

Literatur.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs der **„Gartenlaube"** ist soeben erschienen. Gediegen ausgestattet, bietet es eine Fülle interessanten, spannenden Lesestoffs, der durch Einführung besonderer Beilagen wesentlich vermehrt wird. W. Heimburg, zweifellos eine der beliebtesten und erfolgreichsten unter den deutschen Erzählerinnen, eröffnet das Jahr 1900 mit einem neuen Roman, der den Titel „Im Wasserwinkel" führt. Das Blatt ist unzweifelhaft das beste Unterhaltungsblatt, welches wir besitzen, dabei von der gediegensten Ausstattung. [13]

Schubart, Verfassung und Verwaltung des deutschen Reiches und preußischen Staates. 14. Aufl. Breslau bei W. G. Korn. Das Buch bietet eine treffliche Uebersicht der Verwaltung in Stadt und Land bis 1900. Wir können das Buch warm empfehlen. Dasselbe berücksichtigt noch die Erwerbung der Karolinen, die Militärvorlagen, die Neugestaltung des Invaliden- und Altersversicherungswesens, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches zusammenhängenden gesetzgeberischen Maßnahmen u. a. m. Ein sorgfältig bearbeitetes Inhaltsregister erleichtert den Gebrauch. [14]

Das Geschlechtsleben des Weibes. Eine physiologisch-soziale Studie mit ärztlichen Rathschlägen von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann, 1900. Preis 1,50 Mark. Verlag von Hugo Bermühler, Berlin SW. 61. Die Aerztin zeigt hier die mancherlei Leiden der Frauen und die mancherlei Uebel, welche der Frau nicht selten durch das Vorleben ihres Mannes bereitet werden, in ihrem wahren Lichte und verdient in unserer Zeit, wo die Männer in manchen Ländern vielfach verderbt sind, eine Verbreitung. [2]

Provinzielle Umschau.

In **Prenzlau** feiert heute Herr Bürgermeister Reinhold Mertens sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister. — In **Demmin** haben die städtischen Behörden 2500 Mark zur Einrichtung einer Brausebade-Anlage im neuen Knabenschulhause bewilligt. Die Brausebäder sollen des Nachmittags auch den Mädchenschulen zugängig gemacht werden. Als **Gemeindesteuer** wurden 125 Prozent Zuschlag für die Einkommen- und Realsteuer festgesetzt. — Zum Bürgermeister von **Bahn** ist der Stadtsekretär Pilz aus Biesenthal gewählt. — Auf dem Gute Alt-Marrin bei **Körlin a. Pers.** waren zwei Zimmerleute aus Körlin beschäftigt, welche am Abend ihr Schlafgemach mit Steinkohlen heizten, am Morgen fand man Beide in Folge von Kohlendunst besinnungslos. Während der eine wieder gesund wurde, starb der zweite nach zwei Tagen, ohne wieder zur Besinnung zu kommen. — In **Altdamm** ist in Folge eines Schlaganfalls der Pastor J. G. E. F. Sternberg plötzlich verstorben. Der Verstorbene war auch Seelsorger der Militärgemeinde und Mitglied der Pommerschen Provinzialsynode, ferner königl. Kreisschulinspektor.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Februar. Wie vorauszusehen war, wurde bei der heutigen Ersatzwahl in der ersten Abtheilung Herr Rechtsanwalt Lippmann von allen erschienenen Wählern an Stelle des verstorbenen Herrn Justizraths Ritschl zum Stadtverordneten gewählt.

— Patente sind ertheilt: für C. Schuster in Stettin auf einen Waarenkasten, für B. Pust in Stettin auf einen Anstichhahn und für W. Reeck in Köslin auf eine Aufsteigevorrichtung im Vorderwagen. — Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für J. E. Zinnall in Stolp auf einen Schnurbetrieb mit mehrrilligen hölzernen Klemmscheiben und Schnurspannvorrichtung für landwirthschaftliche und Müllereimaschinen.

— Ein Mord und Selbstmord rief gestern Abend in der Neustadt große Aufregung hervor. Bei dem Bäckermeister Peterson, Lindenstraße 13, ist der 24jährige Hausdiener Paul Sommer beschäftigt, derselbe hatte eine leidenschaftliche Liebe zu dem gleichfalls dort dienenden 25jährigen Dienstmädchen Auguste Schöning gefaßt und er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, um dem Mädchen seiner Wahl dies bemerkbar zu machen. Die Schöning erwiderte aber diese Gefühle in keiner Weise und wies den feurigen Liebhaber wiederholt energisch ab. Nun hatte es sich Sommer in den Kopf gesetzt, daß die Schöning keinem Anderen angehören solle, lieber solle sie mit ihm vereint sterben, und bereits vor mehreren Tagen hatte er einen Schuß auf dieselbe abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Gestern Abend versteckte sich Sommer im Flur und als die Schöning vorüberging, um ihre Schlafstube aufzusuchen, schoß er aus dem Hinterhalt und traf das Mädchen in die Schläfe, so daß sie sofort niedersank. Sodann richtete Sommer die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in die rechte Schläfe. Beide wurden nach dem städtischen

Herzliche Bitte.

In hiesiger Gemeinde lebt eine bejahrte arme Wittwe mit ihrer 28jährigen Tochter, welch letztere als Kind überfahren wurde und in Folge dessen nicht nur körperlich ganz verkrüppelt, sondern auch geistig gestört und demnach völlig erwerbsunfähig ist. Um das traurige Loos dieser Bedauernswerthen möglichst und zugleich dauernd zu mildern, erlauben wir uns hierdurch barmherzige Menschen um ein Scherflein der Liebe herzlichst zu bitten. Gott wirds vergelten.

Matth. 25, 40.

Bethau, Kreis Torgau.

Ludwig Marquardt, Pfarrer. **Karl Dreissig,** Patronats-Kirchenältester.

Stettin, den 9. Februar 1900.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Vorschrift Nr. 3a der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien vom 4. März 1896 — R. G. Bl. S. 55 — wird hiermit für die Zeit vom 15. November bis 31. December d. Js. Ueberarbeit an 20 Tagen für zulässig erklärt.

Die Auswahl der Tage bleibt den Arbeitgebern innerhalb des oben genannten Zeitraums überlassen. Jeder Tag der Ueberarbeit ist auf der Kalendertafel mittelst Durchlochung oder Durchstreichung mit Tinte kenntlich zu machen.

Die Befugniß der Arbeitgeber, **selbstständig** an zwanzig Tagen des laufenden Jahres Ueberarbeit eintreten zu lassen, wird hierdurch nicht berührt.

Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

Stettin, den 31. Januar 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstructionen für die Kaischuppen III und IV am Westkai des Freibezirks zu Stettin, im Gesammtgewicht von ca. 1000 Tonnen, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 5. März 1900,
Vorm. 12½ Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 10 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 13. Februar 1900.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung, Lieferung, Aufstellung, sowie der Anstrich der eisernen Träger und Eisen-Konstruktionen zum Neubau des Verwaltungs-Gebäudes an der Magazinstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 26. Februar 1900, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 3,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Ausschreibung von Bekleidungsgegenständen rc.

Die Lieferung von

12 300 m Band, 20 m Boy, 6248 m Callicot, 125 m Cöper, 2744 m Drillich, 132 m Flanell, 100 m Fried, 42 m Futterkattun, 300 Stück Halstüchern, 1636 Stück Handtüchern, 100 Paar Hosenträgern, 150 Stück Kopftüchern, 232 m Lazarethdrell, 8942 m Leinewand, 870 Rollen Maschinengarn, 2350 m Nessel, 1136 m Parchend, 300 kg Roßhaaren, 4200 Stück Scheuerlappen, 165 Stück Schlafdecken, 200 m Schürzenzeug, 50 Stück Servietten, 50 Stück Shawls, 100 Paar Strumpfbändern, 391 kg Strumpfgarn, 600 Stück Taschentüchern, 90 Stück Tischtüchern, 991 m Tuch, 50 Stück Umschlagetüchern, 300 Stück Unterlagen, 500 m Warp, 700 Stück Wischtüchern, 1450 m Zufriedenheit, 76,5 kg Zwirn, 1461 kg Leder, 18 Stück Schaffellen und 650 Paar Filzpantoffeln

für die Pommerschen Provinzial-Anstalten für 1. April 1900/1901 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Freitag, den 23. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Provinzial-Irrenanstalt bei Ueckermünde anberaumten Termine **an die Direktion dieser Anstalt** portofrei einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der genannten Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Stettin, den 23. Januar 1900.

Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.
von Eisenhart-Rothe.

Stettin, den 10. Februar 1900.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Maurerarbeiten zu den Isolirwänden des unteren Kühlraumes auf dem Schlachthofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 20. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr,** im Baubureau, **Augustaplatz 3,** angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 13. Februar 1900.

Bekanntmachung.

Die Renovirung der 3 Zifferblätter an dem Thurm der Jacobikirche hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 27. Februar 1900, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr im Konfirmanden-Saal Klosterhof 34, 1 Tr., Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Evangelisches Vereinshaus.
Mittwoch Abend 8 Uhr Herr Prediger Schweder: „Eins ist noth!"

Lukas-Kirche:
Grenzstr. 14, p., Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Knabenschulhaus), Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Nemitz (Schulhaus), Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Beckmann.

Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr: Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Knack.

Krankenhause geschafft, wo Sommer bald verstarb, auch die Schöning hat eine so schwere Verletzung erhalten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sommer hat übrigens, wie berichtet wird, schon seit längerer Zeit Schießübungen in einem Holzstall unternommen, so daß die That nach jeder Richtung hin wohl vorbereitet erscheint. Das Mädchen soll auch bei den fast täglich vorgekommenen Streitigkeiten wiederholt mit dem Tode bedroht worden sein für den Fall, daß sie die Annäherungsversuche des Hausdieners fortgesetzt zurückweise.

Stettin, 13. Februar. Wie nunmehr feststeht, wird die neue Kanalvorlage Ende dieses oder Anfang nächsten Monats dem Abgeordnetenhause zugehen. Dieselbe enthält bekanntlich auch den Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweg, für welchen die Staatsregierung mit Zustimmung des Kaisers die westliche Linienführung gewählt hat, da die Erbauung der Ostlinie mit allzugroßen Schwierigkeiten und unverhältnißmäßig hohen Kosten verknüpft wäre. Wie sich die agrarischen Gegner der Kanalpolitik zu dieser Spezialfrage stellen werden, weiß freilich noch niemand, obwohl die pommerschen Abgeordneten schon mit Rücksicht auf die vitalsten Interessen der Provinz für die Regierungsvorlage werden eintreten müssen. Allein auch die übrigen Herren Abgeordneten werden sich in diesem Falle nicht gegen die Wahrnehmung verschließen können, daß eine Schädigung Stettins, wie sie in der Vorenthaltung einer besseren Verbindung mit Berlin läge, nur den nichtpreußischen Nordseehäfen zu Gute käme. Auch ist die allgemeine Stimmung im Lande entschieden für die schnellste Verwirklichung des Berlin-Stettiner Kanals, dessen Vortheil für die große Masse der in Frage kommenden Bevölkerung nicht unterschätzt wird. Selbst im Osten der Monarchie mehren sich die Stimmen für den Westkanal, nachdem man sich dort von der Unausführbarkeit des Ostprojekts überzeugt hat. Dieser Stimmung hat gelegentlich der jüngsten Etatsberathung der schlesische Abgeordnete Gothein in treffender Weise Ausdruck gegeben. Wenn im Uebrigen behauptet wird, daß die in Betracht kommenden Körperschaften in Schlesien und Posen sich stets für die Ostlinie ausgesprochen haben, so ist das ein Irrthum. Schon vor einem Jahre (am 5. Februar 1899) hat sich beispielsweise die Handelskammer in Breslau auf das entschiedenste gegen die östliche Linienführung ausgesprochen, da dieselbe sowohl die Gesamtinteressen der Oderschifffahrt, wie auch im Besonderen die der schlesischen Montanindustrie auf das schwerste schädigen würde. Denselben Monat sprach sich auch die Handelskammer Oppeln in ähnlicher Weise aus und betonte, daß das vornehmste Absatzgebiet der schlesischen Industrie, Berlin, durch den Ostkanal in Frage gestellt würde.

— Am 1. März cr. wird in Triberg eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Der Rechtsanwalt Horn in Naugard ist zum Notar ernannt, der Amtsrichter Wilke in Schwedt a. O. ist zum Richter in Kiautschou ernannt.

— Dem Oberstabsarzt erster Klasse a. D. Dr. Liedtki, bisher Regimentsarzt des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, ist der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— Die erste Ziehung der Marienburger Schloßbaulotterie wurde auf den 3. April und die folgenden Tage festgesetzt.

— Wie uns mitgetheilt wird, können bei dem hiesigen kaiserlichen Telegraphenamte noch junge Leute im Alter von 16 bis 17 Jahren zum Abtragen von Telegrammen eingestellt werden. Vorbedingungen sind: Unbescholtenheit, Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie körperliche Rüstigkeit. Nach Vollendung des 20. Lebensjahres würde bei vorhandener Brauchbarkeit und guter Führung die Annahme zum Postboten erfolgen. Weitere Auskunft ertheilt das hiesige Telegraphenamt.

* In der Woche vom 4 bis 10. Februar sind hierselbst 38 männliche und 37 weibliche, in Summa 75 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 36 Kinder unter 5 und 24 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Lebensschwäche, 3 an Diphtheritis, 3 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Abzehrung, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 7 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Schwindsucht, 6 an Krebskrankheiten, 5 an an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Altersschwäche, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Wochenbettfieber, 1 an Eitervergiftung, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 1 an Gehirnkrankheit.

* Eine würdige Feier veranstaltete gestern die hiesige Schneiderinnung im Kotz'schen Lokale aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums ihres Schriftführers, Herrn W. Hönicke. Unter den weihevollen Klängen eines Chorals wurde der Jubilar in den Saal geleitet, wo sich bereits zahlreiche Mitglieder und deren Angehörige versammelt hatten. Nach einem Prolog, der von einer jungen Dame gesprochen wurde, nahm Herr Obermeister A. F. Voß das Wort zur Festrede, die in herzlichen Glück- und Segenswünschen für den Jubilar ausklang. Als Angebinde durfte Redner ein wohlgelungenes Gruppenbild des Innungsvorstandes überreichen. Bewegt dankte der Gefeierte für die ihm zu Theil gewordenen Ehrungen. Ein gemeinsames Mahl vereinigte sodann die Festgäste und schließlich beendete ein Tanz das schöne Fest.

* Zu dem gestern gemeldeten Selbstmord des Handlungsgehülfen Max Bossag können wir noch mittheilen, daß einige dem jungen Mann gehörige Werthsachen — Taschenuhr mit Kette und ein goldener Ring — sowie seine Schlüssel von der Kellnerin einer am Rosengarten belegenen Restauration an den Zimmerwirth des B. ausgeliefert worden sind.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute die Arbeiterfrau Johanna Redenke geb. Schlut wegen schwerer und einfacher Kuppelei (§§ 180, 181.2 des Strafgesetzbuches) zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

* Im Keller des Hauses Turnerstraße 35, woselbst sich Arbeitsräume und Räucherkammer einer Fleischerei befinden, brach letzte Nacht um ½3 Uhr Feuer aus. Es hatte zunächst nur ein Haufen Räucherspähne gebrannt, die hochschlagenden Flammen erreichten jedoch die Gestelle für Räucherwaaren, zerstörten Stäbe und Schnüre, an denen die Stücke hingen, so daß letztere herabfielen und zum Theil verbrannten. Mehrere Zentner Wurst sollen so vernichtet worden sein. Die Feuerwehr hatte mit der Bewältigung des Brandes fast zwei Stunden zu thun.

* Dem Schuhmachermeister Gromoll hierselbst, sowie den Schutzleuten Jürgens und Holtfreter wurde heute Vormittag die ihnen beim diesjährigen Ordensfeste verliehene Dekoration, das Allgemeine Ehrenzeichen, durch Herrn Polizeipräsident Schröter überreicht.

Gerichts-Zeitung.

Bromberg, 12. Februar. Die Strafkammer verurtheilte das 15jährige Dienstmädchen Anna Klein wegen versuchten Mordes zu dreijährigem Gefängniß. Die Klein gab am 18. November aus Rache dem anderthalbjährigen Kinde der Dienstherrschaft Salzsäure ein.

Prozeß Arnim und Genossen.

Stettin, 13. Februar. Die gestrige Sitzung wurde zum größten Theile mit Vernehmung von Sachverständigen ausgefüllt und zeigten sich dieselben über die Frage der längeren Offenlassung der Kasse nicht einig. Bücher-Revisor Simon-Berlin sah darin nichts Ordnungswidriges, denn es sei in vielen Geschäften Brauch, auch die Buchung der Wechsel als Kasseneingänge könne nicht bemängelt werden. Bücher-Revisor Kruse-Berlin hält das Offenhalten der Kasse zwar nicht für empfehlenswerth, aber nicht für unzulässig, dagegen hält es Bank-Direktor Dr. Hedemann-Berlin nicht für korrekt und der Direktor Brömmel von der Pommerschen Nationalbank für eine Unsitte, Letzterer hielt es jedoch unter allen Umständen für erforderlich, die Bücher im Gegensatz zur Kasse offen zu halten. Bücher-Revisor Siebe-Stettin giebt zu, daß sich über die Gesetzmäßigkeit der Offenhaltung der Kasse streiten lasse, Brauch sei es selbst bei größeren Aktien-Gesellschaften. Weiter wurde gestern noch die eidliche Aussage des inzwischen verstorbenen Kassenbuchhalters Mellin verlesen, welcher 27 Jahre Kassirer der Genossenschaft war. Aus der Aussage geht hervor, daß das Offenhalten der Kasse auf Anregung von Thym und Uhsadel geschah. Im Allgemeinen ist die Aussage für die Angeklagten nicht günstig.

In der heutigen Sitzung wurde mit Vernehmung des Sachverständigen, Bücherrevisors Heß, fortgefahren, derselbe erläutert einzelne Unregelmäßigkeiten, welche auf Offenhaltung der Kasse über den 1. Januar hinaus in den Buchungen der Jahre 1894 und 1895 basiren. Ueber die Frage, ob und zu welchem Zweck etwa eine künstliche Erhöhung des Kassenbestandes für die Bilanz geschaffen worden sei, entspinnt sich noch eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen dem Sachverständigen und der Vertheidigung. Einzelne von den Mitsachverständigen weisen darauf hin, daß das Reichsbank-Girokonto nicht in den Kassenbestand aufgenommen worden sei, dieser Umstand scheine gegen die Absicht einer Schönfärbung des Kassenabschlusses zu sprechen. Die weitere Vernehmung des Sachverständigen Heß führt zu Bemängelungen seitens der Vertheidiger, von denen Rechtsanwalt Dr. Delbrück schließlich die Vertagung beantragt, um alle vom Bücherrevisor Heß gefundenen Zahlen durch einen Sachverständigen nachprüfen zu lassen. Erster Staatsanwalt Peterson schließt sich dem Vertagungsantrage an. Die rechnerische Grundlage, auf die er seine Anträge stellen müsse, sei durch den Nachweis eines, wenn auch kleinen Versehens erschüttert worden, der Anklagebehörde müsse daher unbedingt die Möglichkeit gegeben werden, die nöthige Sicherheit wiederherzustellen. Bücherrevisor Heß erklärt, daß die Nachprüfung drei Monate in Anspruch nehmen würde. Die Sachverständigen Kruse und Simon sind gleicher Ansicht, Bücherrevisor Siebe glaubt, daß man mit einer kürzeren Zeit auskommen werde. Das Gericht beschließt Fortsetzung der Verhandlung und giebt den anwesenden Sachverständigen auf, die bemängelten Aufstellungen nachzuprüfen. Die hierzu gewährte dreitägige Frist soll ausgefüllt werden mit Verhandlungen über Gegenstände, bei deren Erörterung die Anwesenheit der Sachverständigen nicht nothwendig wäre. Es beginnt sodann die Verlesung der Geschäftsberichte und Bilanzen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Gestern Nachmittag hat der Posthülfsbeamte F. Neumann, ein früherer Gastwirth, seine 43jährige Ehefrau Karoline, geb. Krüger, im Hause Oderbergerstr. 60 mit einem Beil zu erschlagen versucht und lebensgefährlich verletzt. Das Ehepaar bewohnte dort im ersten Stockwerk des Quergebäudes eine kleine Wohnung. Die Ehe war wegen der Lebensweise des Mannes nicht glücklich. Streit kam häufig vor. Gestern Nachmittag kam Neumann wieder nicht ganz nüchtern aus dem Dienst und fing mit seiner Frau Streit an. Nach kurzer Zeit sprach er, mit Blut besudelt und ganz verstört, bei der Flurnachbarin Wilke vor mit den Worten: „Gehen Sie zur Polizei und lassen Sie mich verhaften. Ich habe meine Frau erschlagen, sie liegt im Sterben." Frau Wilke lief nach der Polizeiwache und der Unfallstation in der Schönhauser Allee. Die Aerzte stellten bei Frau Neumann eine Zertrümmerung der Schädeldecke fest, worauf der Mann, der wahrscheinlich im Säuferwahnsinn die That vollführt hat, verhaftet wurde. Die Frau wurde nach einem Krankenhause gebracht, ihr Zustand ist hoffnungslos. Die That will Neumann aus Eifersucht begangen haben; seine Frau soll am Sonnabend ohne seine Einwilligung einen Ball mitgemacht haben.

— [Ein Kleinbahn-Idyll!] Der Zugführer einer unserer Kleinbahnen bemerkte bald nach Abgang von einer Station auf freiem Felde einen Mann, der mit lebhaftem Händewinken andeutete, daß der Zug halten möge. Nach kurzer Zeit stand denn auch der Zug auf freiem Felde, und der Fremdling knüpfte mit einem harmlosen und seelenruhigen Passagier, der aus einem Wagenfenster herausguckte, ein Gespräch an. Nach zehn Minuten endlich wurde dem reisenden Publikum und dem Zugführer die kostbare Zeit lang; man wurde ungeduldig und der Zugführer redete den Fremden also an: „Seggen Sei Mal, leiw Mann, is Sei dat nu bald gefällig, intaustigen?" — „Ne, eigentlich nich!" war die Antwort. — „Wurüm denn nich?" — „Ick will nich mitführen!" — „Wat willen Sei denn hier?" — „Oh, ick hew blot hürt, dat min Fründ, mit dem ick hier red, hüt hier mit de Bahn vörbifährt, un dor will ick doch de Gelegenheit nich verpassen, um Gun Dog tau beiden un mit em beten äwer de Buren tau klöhnen! Nu sünd wi awerst fertig, un nu führen S' man wider! Hüh!" — Sprach's und stiefelte querfeldein. Der Zugführer erwähnte eine gewisse schwarze Persönlichkeit, von der er wünschte, daß sie den Fremdling holen und in den ganzen Betrieb dreinschlagen möge, schneuzte sich, pfiff und das Dampfroß schnaubte von dannen.

Stuttgart, 10. Februar. Eine hier wohnende Engländerin sandte im November eine Ansichtspostkarte ab an „General Buller, ankommend Pretoria". Diese Karte ist vor einigen Tagen an die Absenderin zurückgelangt mit dem Postvermerk: „Adressat nicht eingetroffen; ist auch mit Hülfe der Polizei nicht zu ermitteln; zurück!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Aus Brüssel wird gemeldet: Während das englische Kriegsamt den letzten Rückzug Buller's als ganz harmlos darstellt und nur 200 Verwundete zugesteht, bezeichnen hier eingetroffene Meldungen denselben als völlige Niederlage. Die Buren verfolgten den fliehenden Feind sogar bis auf das südliche Tugela-Ufer und besetzten dort mehrere wichtige Punkte. Die Zahl der englischen Verluste wird auf mindestens 2500 Mann angegeben. Die Buren dürften noch im Laufe der Woche die Offensive in Natal ergreifen und auf Pietermaritzburg marschiren.

— Nach Meldungen aus Halle und Leipzig hat sich die Situation in den naheliegenden Revieren wieder verschlechtert, da die Arbeitgeber plötzlich ihre Zusagen zurückgenommen haben und die Forderungen der Arbeiter als unannehmbar erklären. In Halle wollen die Arbeiter mit ihren endgültigen Beschlüssen bis zum 18. d. M. warten. Dagegen wird aus Zwickau gemeldet, daß die Oelsnitzer Werke eine Lohnerhöhung bei steigendem Ertrag versprachen. Ausnahmsweise sollen jetzt 25 Pf. mehr pro Schicht gezahlt werden, wobei der 1. Februar als Anfangstermin genommen wird.

Paris, 13. Februar. Unter den französischen Sozialisten ist neuerdings ein Streit ausgebrochen, der seinen Grund in der jüngsten ministeriellen Verfügung gefunden hat betreffs amtliche Feststellung des Elfstundentages für Kinder und Erwachsene. Mehrere Gruppen baten den Zentralverband der französischen Sozialisten, den sozialistischen Minister Millerand zu veranlassen, diese Verfügung rückgängig zu machen, widrigenfalls würden sie denselben nicht mehr als ihren Genossen betrachten können.

Der aus Ethyopien zurückkehrende französische Missionschef Leontieff erklärte einem Mitarbeiter der „Patrie", die Niederlage der Engländer in Südafrika hätte unter den Abessyniern große Aufregung hervorgerufen und das Ansehen Englands habe bedeutend gelitten. In Abessynien ist man über den Verlauf des Krieges vortrefflich unterrichtet.

General Gallifet dementirt aufs entschiedenste das in Umlauf gesetzte Gerücht, wonach er Befehl gegeben habe, Erkundigungen über das Privatleben der einzelnen Offiziere einzuziehen.

London, 13. Februar. Die von der Regierung geforderten 23 Millionen Pfund Sterling zur Deckung der Kriegskosten sind, wie aus amtlicher Quelle verlautet, bereits verausgabt und genügen nicht mehr, um die jetzigen Unkosten zu decken.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. Februar. Der „Liverpooler Post" zufolge bereitet sich in Transvaal ein unerhörtes Schauspiel vor, nämlich eine Massenerhebung der Buren-Weiber, welche an der Seite ihrer Gatten am Kriege theilnehmen wollen und welche sich seit drei Monaten mit der Handhabung der Gewehre beschäftigen. Präsident Krüger und General Joubert konnten die Frauen bis heute von ihrem Vorhaben abhalten, mußten ihnen aber versprechen, sie am Kriege theilnehmen zu lassen, sobald die Engländer ihren Fuß auf freistaatliches oder Transvaal-Gebiet setzen sollten.

Das Kriegsamt hat bis Mitternacht keine neuen Meldungen vom Kriegsschauplatz veröffentlicht. Die Aufregung des Volkes, in Folge des Ausbleibens von Nachrichten, ist wiederum derart, daß das Kriegsamt gezwungen werden wird, heute einen Theil der ihm zugegangenen Telegramme zu veröffentlichen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. Februar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 135,50 bis 136,00, Weizen 146,00 bis 147,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 118,00 bis 121,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00, Weizen 147,00, Gerste 135,00, Hafer 121,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 142,00 bis 146,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 116,00 bis —,—, Kartoffeln 46,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 133,00, Weizen 142,00, Gerste 130,00, Hafer 116,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 137,00 bis 148,50, Hafer 116,00 bis 129,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 129,00 bis 132,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 132,00 Mark.

Stralsund: Roggen 128,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 142,00 bis 145,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 140,00 bis 142,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 126,00, Kartoffeln 40,00 bis 48,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00, Weizen 142,00, Gerste 130,00, Hafer 121,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 12. Februar.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 142,00, Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer 148,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 132,00 bis 135,00, Weizen 142,00 bis 152,00, Gerste 117,00 bis 135,00, Hafer 110,00 bis 120,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 166,00 Mark, Weizen 180,00 Mark.

Liverpool: Weizen 177,25 Mark.

Odessa: Roggen 153,00 Mark, Weizen 171,75 Mark.

Riga: Roggen 148,75 Mark, Weizen 170,00 Mark.

Magdeburg, 12. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 10,10 G., 10,17½ B., per März 10,10 G., 10,15 B., per April 10,07½ G., 10,10 B., per Mai 10,12½ G., 10,17½ B., per August 9,27½ G., 9,32½ B., per Oktober-Dezember 9,47½ G., 9,52½ B. Stimmung stetig.

Bremen, 12. Februar. Raffinirtes Petroleum loko 8,45 B. Schmalz sehr fest. Wilcox in Tubs 33 Pf., Armour shield in Tubs 33 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 33¾—34 Pf.

Voraussichtliches Wetter

für Mittwoch, den 14. Februar.

Meist heiteres Wetter mit leichtem Frost.

Wasserstand.

Stettin, 13. Februar. Im Revier 5,67 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Max Buchner [Stargard in Pomm.].

Verlobt: Frl. Anna Rothbarth mit Herrn Fritz Reichenbach [Dramburg-Grimmen].

Vermählt: Herr Dr. med. Paul Tollering und Frau Hildegard Tollering geb. Peisert [Benrath-Düsseldorf].

Gestorben: Pastor Johannes Sternberg, 53 J. [Altdamm]. Rentier Heinrich Riemer, 83 J. [Neustettin]. Steueraufseher a. D. Adolf Zilligus, 86 J. [Stralsund]. Früh. Waisenvater Wilhelm Daenell, 91 J. [Stralsund]. Oberleutnant a. D. Franz Athenstaedt, 57 J. [Stralsund]. Gutsbesitzer Gustav Korpnick [Büche b. Marienfließ]. Pens. Königl. Lokomotivführer Joh. Heitmann [Stargard]. Theodor Janz [Stargard]. Früh. Gemeindevorsteher Carl Blohm, 75 J. [Stralsund]. Kaufmann F. W. Voigt [Stettin]. Annemarie Lippmann [Stettin]. Frl. Ulrike von Versen [Züllchow]. Emilie Waldmann geb. Margendorff, 49 J. [Roggow]. Friederike Loofmann geb. Priem, 80 J. [Pasewalk]. Verw. Albertine Radtke geb. Siefert, 69 J. [Schivelbein]. Ww. Louise Beyer geb. Lemke, 78 J. [Schivelbein]. Johanna Ertmuthe Remus, 76 J. [Prenzlau]. Ida Schröter, 25 J. [Stettin]. Verw. Frau Rathsdiener Emilie Jagow geb. Neukirch, 62 J. [Prenzlau]. Ww. Fick geb. Persicke, 64 J. [Pyritz]. Wilhelmine Wolter geb. Lunow, 68 J. [Woltersdorf].

Hamburg, den 12. Februar 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „**Andalusia**", von Ostasien nach Hamburg, 11. Februar 2 Uhr 50 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „**Arcadia**", von Hamburg nach Philadelphia, 11. Februar 5 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „**Assyria**", 11. Febr. 2 Uhr Vorm. in Newyork.
„ „**Athesia**", 9. Februar in Philadelphia.
S.D. „**Auguste Victoria**", von Genua nach dem Orient, 11. Februar 3 Uhr Nachm. in Nizza (Orientreise).
D. „**Bethania**", 10. Februar 10 Uhr Vorm. in Baltimore.
„ „**Castilia**", von Hamburg via Antwerpen und Havre nach Westindien, 11. Febr. 5 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
S.D. „**Columbia**", 11. Februar 10 Uhr Vorm. in Newyork.
S.D. „**Fürst Bismarck**", 10. Februar 1 Uhr Nachm. von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua.
D. „**Frisia**", von Hamburg nach Westindien, 9. Febr. 9 Uhr Nachm. in Geestemünde.
„ „**Graf Waldersee**", 10. Febr. 5 Uhr Nachm. in Newyork.
„ „**Nubia**", von Hamburg nach Newyork, 10. Febr. 7 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „**Patricia**", 10. Februar 5 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth nach Hamburg.
„ „**Pennsylvania**", von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 12. Febr. 8 Uhr 15 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „**Polynesia**", von St. Thomas nach Hamburg, 10. Febr. 7 Uhr Nachm. von Havre.
„ „**Pretoria**", von Newyork nach Hamburg, 9. Febr. 6 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „**Rhenania**", von St. Thomas nach Hamburg, 12. Februar 1 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „**Serbia**", von Hamburg nach Ostasien, 10. Febr. 10 Uhr Vorm. Gibraltar passirt.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 12. Februar 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

43 50 148 49 599 646 763 77 897 966 1098 237 80 410 538 60 86 621 51 2085 (300) 127 64 206 94 328 66 567 673 (150) 912 3348 457 576 658 894 902 59 88 4084 124 238 47 447 756 807 10 44 51 937 5087 119 70 312 47 (150) 421 534 620 793 838 938 78 6022 84 85 88 106 41 215 87 374 90 (150) 461 503 846 7035 265 83 592 803 46 49 987 8027 189 402 93 658 72 88 9316 86 426 30 759 915 33

10036 107 61 293 638 718 956 11108 13 (150) 67 99 258 374 630 833 12016 111 466 602 27 720 833 983 13124 447 935 68 14076 473 571 997 15009 158 226 429 74 689 90 779 842 925 71 16039 300 446 561 605 61 738 41 17039 128 213 658 70 888 18230 49 391 508 36 51 929 (150) 47 19168 232 338 (150) 94 798 890

20088 219 407 70 75 517 25 701 845 902 21044 253 411 538 757 63 810 929 57 22129 227 34 44 395 580 747 941 23018 139 308 63 400 23 529 66 674 750 833 965 24061 116 34 (150) 48 65 489 535 94 640 831 47 945 25117 46 419 79 81 94 655 764 897 907 (300) 26016 43 57 70 275 314 93 528 810 929 27006 157 339 454 56 569 873 926 28120 236 315 47 600 44 761 29136 526 43 997

30158 208 485 661 743 51 64 90 836 47 31057 68 32045 81 118 268 76 467 544 52 70 627 65 763 76 961 33056 214 61 373 34080 35079 110 19 32 33 73 297 (150) 510 43 758 942 36018 (150) 51 65 109 227 377 438 636 37022 169 80 207 322 539 38023 68 175 575 672 713 (500) 63 944 39765 862

40077 219 311 569 867 930 41018 160 234 392 (150) 518 669 927 42133 427 510 852 903 12 43179 250 52 67 327 (300) 90 904 44112 251 473 565 787 915 70 45232 49 377 440 778 46001 142 88 339 595 747 814 24 85 47026 132 292 387 599 711 55 73 823 918 48025 66 102 210 64 317 670 88 839 54 918 58 49065 70 82 129 282 435 664 727 91 895 988

50055 169 594 746 97 908 51193 256 316 456 579 852 53 52162 69 72 257 80 305 79 519 770 843 909 99 53161 (200) 91 224 35 491 769 855 955 54007 36 50 273 391 458 724 843 84 55004 118 282 451 615 44 83 791 833 (150) 978 56019 22 30 (150) 90 374 87 622 86 739 810 57012 154 79 291 317 48 93 521 76 839 (150) 58155 225 381 423 (200) 25 580 636 67 81 743 902 18 59063 160 85 (500) 211 56 73 447 513 66 (200) 606 752 73 819 42 62 (150)

60007 22 179 408 49 527 623 751 76 91 867 78 86 986 61094 160 93 306 463 534 81 697 742 43 53 865 972 82 62030 200 76 73 341 540 57 825 61 67 (150) 79 63036 96 188 99 227 509 49 99 752 78 (300) 886 64006 24 125 79 92 345 55 85 407 57 97 501 (150) 674 790 91 65056 254 403 723 43 89 953 90 66117 85 87 215 86 332 464 799 809 964 67001 91 114 59 322 527 607 890 925 68211 79 82 321 27 90 420 31 84 85 577 628 32 940 69092 290 (300) 345 690 737 812 44 973 98

70036 118 241 364 699 (150) 907 71039 155 457 627 72092 172 739 (150) 35 863 903 29 73385 432 77 802 40 921 74027 81 423 568 673 805 937 75018 116 50 238 340 82 428 588 734 83 920 76149 76 261 442 585 662 734 808 77242 309 550 619 933 78100 50 53 256 80 92 415 95 641 763 79028 230 361 424 42 88 608 21 94 709 63 70 808 84 914

80165 94 260 398 752 81108 25 383 529 (200) 94 621 57 71 953 82017 208 57 449 566 687 91 97 702 896 83014 93 117 258 335 418 521 744 63 93 968 75 84070 91 125 376 430 612 771 89 887 909 85048 (150) 131 36 334 47 49 544 759 75 823 32 (150) 49 904 63 86153 222 93 332 62 75 577 717 33 61 889 87080 121 34 200 80 446 61 737 83 803 908 88118 (3000) 376 89 405 86 (150) 547 611 20 50 707 865 902 (150) 33 89106 25 319 405 621 92 734 891

90050 73 202 452 523 662 91020 87 137 218 361 84 495 700 85 838 92036 (3000) 53 165 229 55 322 74 437 85 (150) 677 963 67 93024 32 97 (300) 264 86 602 715 62 838 972 75 87 94021 280 346 87 403 578 628 (150) 95 934 41 95018 138 219 63 350 625 709 12 55 (150) 75 94 864 951 96006 300 445 745 816 (150) 82 97005 241 59 213 44 461 690 883 912 15 40 64 98190 218 363 405 10 561 743 919 20 31 99366 419 49 624 67 779 940

100087 261 392 407 28 48 505 32 53 627 89 939 101059 377 576 673 703 83 102020 80 99 107 352 55 80 424 69 717 805 103000 112 233 312 91 93 429 503 68 (500) 91 660 737 63 889 910 104052 342 514 98 628 99 864 105158 361 90 458 69 520 (150) 77 644 58 745 879 930 41 106129 91 379 503 35 654 757 78 842 958 107083 97 201 70 703 840 108031 271 94 700 87 888 933 63 (300) 109073 155 84 207 74 307 723 81 968

110144 596 640 738 111027 78 139 69 213 368 437 506 (150) 897 929 112212 69 98 600 (200) 44 45 113034 50 286 308 (150) 57 444 70 550 675 724 969 114060 103 279 311 577 806 81 115226 86 361 570 621 755 116025 283 (150) 456 85 583 99 606 736 117002 47 135 80 489 644 893 118046 73 192 352 521 (200) 43 679 99 966 119092 124 54 207 24 93 329 55 (150) 526 703 7 820 34 57 96

120044 103 90 262 312 420 81 507 12 28 646 905 24 68 121313 400 23 636 46 52 823 969 122123 90 380 96 607 123135 251 353 84 85 490 623 39 761 124032 107 230 92 403 87 562 877 964 125154 60 235 347 424 27 507 651 902 (150) 25 126147 227 333 782 830 (150) 127005 22 30 97 270 86 348 487 537 95 763 803 908 24 128034 103 215 43 328 417 21 504 671 861 90 129077 128 232 37 319 497 664 741 90 913

130025 110 346 450 514 605 741 821 83 926 131137 229 83 304 47 66 691 (300) 733 59 940 78 132009 114 252 456 624 63 78 780 875 133181 353 457 726 99 860 134041 70 107 79 323 57 62 487 91 613 798 827 39 69 938 135020 234 91 407 24 706 29 92 801 86 912 42 136102 89 276 313 881 137031 234 308 65 400 98 138036 305 400 54 558 83 639 78 732 845 76 921 73 139014 119 220 369 79 95 416 547 662 820 60

140210 513 29 (150) 35 801 30 49 141094 247 78 508 68 142059 69 149 53 55 808 143208 595 850 87 917 144296 382 448 713 840 145090 101 414 83 569 605 25 146043 86 458 (200) 534 51 677 878 147191 244 77 771 927 148127 368 407 42 528 924 72 88 149105 361 65 524 605 25 60 711 93 997

150127 296 541 673 (150) 715 60 83 815 93 951 83 151094 294 412 50 584 93 152352 84 460 (150) 717 67 828 52 63 986 89 153016 68 237 42 46 357 66 95 401 (200) 78 544 641 946 154013 165 232 89 443 83 88 663 900 16 155063 385 400 565 655 760 68 95 156013 222 487 534 623 67 93 840 55 974 84 96 157001 4 134 68 257 85 378 433 679 715 28 92 818 81 975 158705 84 803 30 987 159087 95 216 344 435 561 77 622 76 700 36 809

160066 132 281 84 355 426 72 800 936 67 161073 89 (150) 176 230 38 390 463 99 646 845 162017 107 48 219 28 370 700 893 (200) 974 163027 333 628 37 700 77 922 94 164221 72 451 624 782 979 165059 81 146 234 38 305 419 94 510 644 902 83 166002 230 302 40 71 (200) 88 445 655 791 846 49 53 167076 118 (150) 201 333 944 168221 64 714 63 846 169279 402 531 96 637 913 60

170002 365 771 82 980 171052 162 98 398 467 507 634 71 923 31 172154 201 52 341 49 572 614 702 92 3 50 96 173033 291 381 86 566 681 748 904 174085 337 405 35 501 (150) 672 803 55 (300) 944 175145 378 433 574 (150) 613 763 838 60 900 176085 107 53 262 306 70 (200) 669 817 977 177010 127 452 692 178066 976 179125 402 85 514 677 704 801 (150) 906

180053 348 895 955 181079 182 281 924 27 182029 143 234 356521 648 865 915 53 63 183047 (300) 165 272 82 93 573 634 97 754 871 960 84 184226 92 (150) 341 422 37 701 886 961 92 185042 156 78 303 472 524 792 82 49 93 186003 (200) 38 83 126 394 436 61 781 812 187149 223 91 420 534 53 67 603 (150) 817 188133 225 57 478 85 510 639 752 866 72 189050 97 196 326 29 65 513 47 607 734 40 98 821 87 974

190131 40 48 437 578 695 793 907 191180 379 80 747 192207 12 48 473 574 782 93 193975 129 248 53 328 74 721 825 194421 83 503 (200) 6 88 660 881 947 195030 35 102 393 492 524 31 703 86 997 98 196179 258 62 399 468 197093 111 394 439 500 632 81 929 79 198064 239 82 96 366 75 443 95 616 780 (150) 97 83 86 939 84 97 199050 842 924

200169 537 767 71 837 951 201012 50 137 (150) 81 313 36 58 96 487 96 725 842 55 956 202032 91 119 (200) 217 68 383 452 594 618 708 886 972 83 203083 118 304 (150) 79 433 71 533 631 86 759 93 844 204140 279 369 86 463 69 96 538 (150) 658 838 205053 594 701 836 206000 62 230 397 680 84 719 942 39 207107 579 655 886 945 78 208622 755 821 (300) 27 35 (150) 209046 62 158 65 266 516 49 708 33 837 81 932

210339 463 83 625 738 65 75 93 814 69 81 947 211211 17 367 71 404 31 83 503 (150) 805 43 212325 (150) 450 53 572 94 665 70 767 813 213139 506 30 37 625 728 214163 411 688 715 51 63 215148 09 303 47 98 563 651 753 95 845 903 23 216227 40 341 465 533 707 70 82 941 217052 58 193 203 321 49 409 581 895 933 64 218040 75 179 251 337 578 702 36 834 76 981 219061 330 574 617 745 842 52 220180 224 54 61 312 579 85 98 221379 535 735 845 903 60 70 222005 80 261 83 426 537 607 93 717 813 223227 (150) 334 (200) 39 535 683 929 90 224066 173 220 62 353 73 83 415 538 633 832 225036 155 61 435 500 85

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 12. Februar 1900. (Nachm.)
(Schluss.)
Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

87 196 236 460 683 89 1054 86 612 24 69 923 45 2351 426 565 72 798 938 57 3189 354 520 82 96 72 882 4276 319 21 26 437 542 (200) 946 82 5164 225 36 37 361 426 541 47 58 80 96 849 (150) 6381 477 782 664 7080 76 85 326 76 97 467 525 31 77 913 43 76 82 8110 29 374 405 577 9246 51 372 405 36 679 800 18 88

10122 356 414 574 97 680 81 839 41 67 80 964 11 31 251 340 476 525 (150) 45 54 759 932 12079 (150) 175 86 204 409 11 519 742 80 883 13003 25 46 198 225 462 70 591 630 832 53 909 14272 489 727 823 (150) 41 91 942 49 15307 27 508 821 62 16055 115 61 221 528 76 659 720 39 851 17142 232 343 68 70 465 409 782 916 18027 280 358 75 452 74 500 5 871 939 (150) 19 25 221 52 480 579 763 948

20049 100 472 555 91 856 924 21032 144 242 547 710 883 946 22265 302 6 24 37 73 (1000) 92 409 619 35 68 934 23107 375 89 874 24000 214 15 302 709 62 73 914 56 25016 67 199 250 382 450 531 706 879 26193 303 29 434 61 668 811 75 978 27111 206 27 82 490 742 8 9 28044 242 85 90 96 335 553 686 725 34 856 29102 61 781 819 46 68 977

30068 101 213 75 94 345 654 781 31112 324 672 98 770 (200) 80 863 955 32076 189 241 58 308 17 441 555 639 43 49 (300) 934 33509 850 81 912 89 34139 225 312 86 442 955 35007 81 141 79 239 311 534 55 654 (150) 76 742 36028 92 260 374 479 608 12 78 714 870 37071 246 331 485 607 902 59 38131 81 407 662 755 8 8 (150) 39092 130 377 406 27 948 97

40228 46 99 306 475 510 686 41044 116 (150) 93 96 299 508 17 611 806 960 84 42027 33 212 306 489 762 810 945 43015 131 692 754 847 90 933 42 44182 330 97 772 (200) 8 8 996 45150 316 91 456 (200) 610 80 799 879 949 46082 150 288 307 13 58 617 855 65 949 82 93 47035 201 47 87 98 420 528 754 48087 137 235 498 662 718 51 49060 87 126 390 510 36 701 12 22 (150) 66 933

50334 404 501 15 96 773 800 4 81 948 77 51005 41 172 331 (150) 410 501 (500) 75 986 52000 183 345 517 6 6 29 823 53089 251 441 687 93 957 54177 202 354 407 40 55107 322 46 563 767 945 56257 396 485 505 72 669 (300) 742 61 854 57121 65 274 405 58 68 618 78 701 824 967 58041 146 53 241 646 70 842 957 59 28 53 69 215 74 487 618 716 877

60413 748 49 822 903 42 49 61041 176 221 69 420 668 909 70 62115 94 209 29 32 48 374 97 418 887 921 63125 668 704 14 826 64108 336 48 84 409 31 543 65 862 65243 306 504 (150) 658 (300) 877 986 66071 220 48 308 11 (300) 586 92 626 788 67299 549 916 68118 344 91 722 81 994 69046 367 404 25 572 622 77 810 21 33 72 951

70090 188 218 20 65 543 612 86 796 809 11 970 71128 245 368 442 77 594 832 73 964 71 72058 190 461 67 507 73 96 713 805 73227 455 766 74071 106 229 94 146 506 650 862 972 75241 447 563 767 861 904 76151 443 504 22 657 77044 78 (150) 80 193 343 929 78046 165 325 420 59 780 91 976 87 79237 46 78 313 75 430 660 779 968

80142 229 468 865 (300) 85 81162 342 497 98 521 736 (150) 961 92 82048 85 198 223 51 62 316 40 57 404 31 553 841 995 83012 191 324 437 587 608 20 722 33 (150) 985 84097 130 48 264 99 478 (150) 516 85293 309 15 421 50 705 14 93 868 957 75 91 86020 40 85 110 217 33 319 31 496 512 633 924 87016 72 159 279 310 432 76 513 741 816 83 921 74 88179 664 89035 79 409 66 728

90130 529 (150) 784 (150) 831 91045 274 471 88 720 62 803 53 80 92110 271 362 76 548 98 693 831 984 93004 10 37 46 99 116 93 372 416 36 608 24 51 742 8 5 18 97 94107 21 65 421 692 812 95003 124 46 (150) 72 213 315 68 73 408 23 523 (150) 44 63 605 736 882 941 96211 56 743 97158 84 328 (200) 70 673 923 98974 287 (150) 448 86 502 23 756 809 918 40 99054 166 (200) 67 208 10 665 756 75 863 904

100192 413 555 844 101111 86 387 413 15 559 693 737 823 941 102054 216 397 411 51 767 953 77 103096 248 55 82 434 625 787 819 962 66 104054 121 99 366 681 775 836 50 55 969 105137 453 684 98 840 57 975 106011 143 72 95 231 89 451 584 671 895 107021 59 81 148 87 200 419 29 42 710 33 59 822 108047 210 482 728 45 (150) 61 907 26 109102 225 358 530 31 773

110032 307 (150) 488 664 705 91 940 78 111016 186 266 487 621 824 112091 261 308 799 113025 144 69 88 344 529 617 702 983 114014 44 48 188 (200) 249 332 501 69 844 (200) 909 115101 228 56 315 85 601 5 817 968 91 116111 79 248 450 532 651 833 117007 90 141 336 531 609 770 118012 398 (300) 604 714 64 808 119158 205 65 348 402 61 69 76 557 795 802 9

120003 4 93 291 357 (150) 514 74 629 44 751 810 121073 115 35 207 59 (300) 467 503 783 826 122098 137 243 327 72 545 49 814 18 937 43 56 123426 633 61 90 701 78 91 971 92 124380 405 657 701 6 (200) 861 977 125041 395 642 700 11 72 957 126031 281 468 556 638 864 97 913 28 48 49 92 127094 389 433 45 543 738 128531 63 68 605 754 960 129003 102 456 574 722 998

130011 35 122 404 627 949 74 131181 363 492 519 68 626 717 905 132381 563 640 133496 692 743 134029 219 730 974 88 135098 115 442 136080 208 29 344 762 950 137904 138009 28 457 570 784 139048 199 270 310 44 62 407 799 935

140000 11 264 414 573 787 870 141017 250 647 880 90 142534 80 89 670 825 28 143156 86 253 90 892 144052 346 424 93 145019 60 104 238 318 486 94 515 689 99 835 913 34 51 146590 768 897 902 (150) 147473 501 697 715 855 58 148136 47 292 93 317 786 99 149205 24 335 446 941 68

150273 86 461 571 660 935 65 151000 4 127 436 594 701 886 933 152138 82 249 641 86 87 709 39 54 992 153132 33 381 445 59 528 93 649 733 154104 399 490 551 677 79 83 848 922 39 155164 211 31 309 75 425 543 897 156163 215 (150) 84 321 22 431 514 70 (200) 618 21 729 52 926 157250 442 55 521 41 67 623 775 158015 66 159 458 62 631 760 (150) 159327 501 52 88 625 70 759 868

160076 305 443 530 63 91 602 85 977 161166 306 406 693 739 802 943 162055 184 256 308 46 446 63 514 58 70 629 77 983 163049 141 312 26 72 492 519 (200) 69 94 712 164191 205 350 626 702 25 36 912 165014 335 83 920 166022 78 (150) 486 (150) 555 (150) 705 21 52 (1000) 68 891 968 167165 276 362 427 569 683 853 168257 425 504 647 95 806 23 (150) 911 56 169000 31 (150) 352 65 406 88 96 613

170096 134 41 564 832 984 171034 156 206 51 80 873 521 50 607 28 874 941 172011 330 794 848 81 173037 65 72 83 163 (200) 83 251 346 96 558 656 83 921 174069 76 89 123 63 91 205 17 494 528 46 85 669 175020 172 289 440 624 78 702 14 59 74 (150) 75 848 81 176372 422 643 743 177019 128 259 375 511 719 37 49 178111 407 49 64 71 528 603 179376 405 48 62 863

180043 179 (1000) 278 90 394 451 619 868 181094 247 60 312 437 624 711 65 88 182016 237 347 (200) 77 89 585 91 609 22 55 770 183168 212 15 490 859 81 184003 161 364 87 450 670 753 95 818 921 185176 243 97 495 549 54 639 47 804 985 186242 80 541 63 82 603 74 187095 153 365 571 89 610 798 891 188160 300 34 418 767 889 910 29 189013 163 (200) 99 288 366 403 621 54

190128 51 52 255 68 431 33 661 69 834 86 957 191125 221 536 48 89 675 86 719 192323 (200) 432 82 601 9 738 846 915 193065 86 282 378 474 723 946 194213 25 93 398 730 (150) 817 42 195180 561 196076 130 38 324 421 692 932 197163 254 55 337 66 402 51 56 505 26 76 81 843 927 28 198021 47 89 112 39 43 304 61 484 536 71 674 94 844 951 79 80 199076 79 159 94 497 575 749 68 909 80

200072 176 92 94 214 33 50 64 461 (1000) 79 712 201085 97 109 535 610 68 90 780 810 16 908 30 202047 144 201 448 58 60 503 642 48 63 782 835 82 970 203028 30 445 670 899 938 88 204042 52 143 95 369 442 (200) 610 747 49 71 72 901 (300) 79 205055 98 (150) 229 487 98 709 844 206462 506 89 731 68 807 996 207132 63 80 206 70 319 84 448 49 65 684 700 34 800 208171 697 829 209161 267 (200) 413 514 671 996

210100 19 58 341 94 497 535 820 96 211016 24 64 257 67 339 65 526 622 25 924 88 212021 235 45 357 459 (150) 826 213203 15 595 617 21 41 831 983 214000 172 359 86 446 512 32 669 803 33 964 215327 45 445 83 660 83 707 860 941 216089 474 547 798 842 57 90 (150) 939 50 70 217247 76 (150) 301 59 80 420 515 25 53 610 763 810 218010 107 751 219143 93 201 300 65 71 424 61 93 648

220024 307 30 573 626 62 967 78 221069 167 237 328 407 27 599 636 835 913 15 84 (200) 93 222096 240 85 339 562 723 833 85 223416 62 (150) 750 224251 303 82 517 602 11 56 (300) 808 932 225051 49 149 (200) 84 329 412 523 71

Die Ziehung der 3. Klasse der 202. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 16. März 1900.

Berliner Börse vom 11. Februar 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visie	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,50 G
„	2 Mt.	84,15 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,75 G
„	3 Mt.	213,45 B
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,47 G
20-Francs-Stücke	16,38 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische „	81,30
Englische „	20,51
Französische „	81,55 G
Holländische „	169,45 G
Oesterr. „	84,65 G
Russische „	216,55
„ Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,40 G
„ „ „	3½	98,40 B
„ „ „	3	88,30
Preuß. Consl. Anl. c	3½	98,25 G
„ „ „	3½	98,25 G
„ „ „	3	88,40 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,75 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	97,00 B
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	86,95 B
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	95,10 B
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	94,50 G
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ „ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,80
„	3½	94,75
Westpr. „	3½	93,40
Berliner Pfandbriefe	5	117,75 B
„ „	4½	108,20 G
„ „	4	103,20
„ „	3½	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,90
„ „	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,60 B
Ostpreußische „	3½	94,90
„	3	86,10 G
Pommersche „	3½	96,10 G
„	3	85,60 B
Posensche 6–10 „	4	101,50
Serie C. „	3½	94,80 G
„	3	85,80 B
Sächsische	4	—,—
„	3½	96,10 G
„	3	85,80 G
Schlesische, alte	3½	95,80
A. C. D.	3½	96,25
„	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. „	4	102,80 G
„	3½	94,90 G
„	3	86,80 G
Westfälische „	4	101,80 G
„	3½	95,00 B
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,90 G
„	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	101,30 G
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,10 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	101,50 G
„	3½	94,90 G
Posensche „	4	101,50 G
„	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,20 G
„	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„	3½	94,80 G
Sächsische „	4	101,20 G
Schlesische „	4	101,10 G
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,20
„	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	86,30 G
„	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	86,75

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	42,25
Augsburger	—	25,60 B
Bad. Präm.-Anl.	4	144,50
Bayer „	4	170,10
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	131,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,25
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,00
Lübecker „	3½	132,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,60

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	83,20
„ innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,40 G
Bukarest Stadt	4½	93,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
„ Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische „	5½	102,40 G
„ 1895 „	6	106,00 G
„ 1896 „	5	98,25 B
„ 1898 „	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,10
Griechen m. Cp.	5	39,50 G
„ Mon.	4	46,40 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	94,40 G
Lissabon. Stadt	4	68,00 G
Mexican. Anl. kl.	6	99,60 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	100,70 B
„ Papier- „	4⅕	99,50

Oester. Silber-Rente	4½	99,30 G
„ Credit- „	—	336,00
„ 1860er L.	4	139,25 G
„ 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	84,50 B
Russ. consl. Anl. 1880	4	99,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	282,80
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,40 G
„ amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	99,40 G
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,90 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,50 G
„ „ 14	3½	92,50 G
„ „ 16. 17	4	99,50 G
„ „ 18	4	100,25 G
„ unk. 1900 19	3½	92,25 G
„ „ 1910 20	3½	94,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,60 B
„ „ „ „ II.	3½	114,90
„ „ Pfandbr.	3½	93,50
„ „	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,40 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„	4	106,00 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	92,50
„	3½	93,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,25 G
„ „ „ „	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,00 G
„ Präm. Pf.	4	133,90 G
Mitteld. B.-Jerd. Pf.	3½	93,50 G
„	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,50 G
„ „ 9	3½	93,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,50 G
„ „ 11. 12	4	100,50 G
„	3½	93,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,80 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,90 G
„ „ 1909	4	101,00 G
„ „ Com.	3½	93,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	92,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,40 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,60 G
Sächsische	3½	94,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	93,40 G
„	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,20 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	130,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	134,60 B
Bröltthaler	95,75 G
Crefelder	107,25 G
Dortmund G. Ensch.	184,50 G
Eutin-Lübeck	61,25 B
Halberstadt-Blkbg.	144,00 G
Königsberg-Cranz	154,50 G
Lübeck-Büchen	160,60
Marienburg-Mlaw.	82,00
Ostpr. Südbahn	91,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	134,00 G
Breslau-Warschau	96,00
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	136,00 G
Allgem. Deutsche	135,00
„ Loc. u. Strb.	181,90 G
Barmen-Elberfeld	228,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	141,25 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	180,50 G
„ Straßenbahn	806,00 G
Electr. Hochbahn	119,30 G
Gr. Berliner Straßenb	220,00 G
Hamburger „	186,00
Magdeburger „	157,25
Stettiner „	155,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	95,70 G
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	99,50 G
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,20 G
Breslauer Rhederei	135,00 G
Chinesische Küstenfahrer	79,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	128,25 B
Hansa, Dampf.	165,20 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	85,00 G
Nordd. Lloyd	124,60 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,75 G
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,80 G
Bergisch-Märkische	153,00 G
Berliner Bank	118,10 G
„ Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	116,25 G
Breslauer Diskont	119,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	122,00 G
Danziger Privatbank	150,50
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	213,10 B
„ Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	195,30 B
Gothaer Grundkred.	131,25 B
Hamb. Hyp.-Bank	155,50 B
Hannoversche	131,25 G
Kieler	138,00 B
Kölner Wechslerbank	104,50 G
Königsberger V.-B.	114,80 G
Leipziger Bank	175,10 B
„ Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-V.	124,00 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	122,00 G
„ Hypothek.	197,50 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,40 G
Mitteld. Bodencr.	110,60 G
„ Credit-Bank	146,50 G
Nationalbank f. D.	146,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	125,00 G
„ Grundkredit	92,00 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	139,00 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	165,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	130,75 G
Reichsbank	155,40 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	134,25 G
Westdeutsche Bank	127,10 G
„ Bodencred.	113,60 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	121,50 G
Bockbrauerei	193,00 G
Böhm. Brauhaus	227,50 G
Patzenhofer	239,00 G
Pfefferberg	247,00 G
Schöneberg Sch.	194,10 G
Schultheiß	256,75 G
Bochumer	222,00 G
Germania Dortmund	194,75 G
Accumulator-Fabrik	140,50 B
Allgem. Berl. Omnibus	239,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	258,60 G
Aluminium-Industrie	160,90 G
Anglo-Ct.-Guano	111,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	108,00 G
Berl. Elektricitäts-W.	215,75 B
„ Packetfahrt	110,00 G
Berzelius Bergwerk	133,50 G
Bielefeld. Masch.	290,10 B
Bismarckhütte	356,60 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	90,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Bonifacius	—,—
Braunschw. Kohl.	145,00 G
Bredower Zuckerfabrik	71,65 G
Chem. Fabrik Buckau	92,00 G
Concordia, Bergbau	328,75 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	920,00 G
„ Spiegelglas	158,60 G
„ Steinzeug	118,00 G
„ Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	247,50 G
Dortmund Union C.	141,00 G
Dynamite Trust	162,40 G
Egest. Salzwerke	142,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	146,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	156,30 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	277,25 G
„ Maschin. conv.	254,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	152,50 G
Hannov. Bau-St.	116,50 G

Hannov. Masch. St.	395,00 G
Hibernia	235,25 B
Hirschberg Leder	145,00 G
„ Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	387,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann. Stärke	177,50 G
Hoffmann. Waggonf.	272,00 G
Ilse, Bergw.	151,25 G
Kölner Bergwerk	433,00 G
König Wilhelm conv.	298,00 G
„ „ St.-Pr	357,00 B
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	277,90 G
L. Löwe u. Co.	391,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	112,90
„ Bergwerk	470,00 G
„ „ St.-Pr.	—,— G
„ Mühlen	127,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	155,00
Norddeutsche Eiswerke	80,50 G
„ Gummi	—,— G
„ Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Kohle	247,25 G
Oberschles. Cham.	181,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	139,50 G
„ Eisen-Industrie	182,90 G
„ Kokswerke	172,75 B
„ Portl.-Cement	192,25 G
Oppeln. Cement	182,00 G
Osnabrücker Kupfer	129,50 G
Phönix, Bergwerk	196,25
Posener Spritfabrik	170,25 G
Rhein-Nassau	229,25
„ Metallw.	205,10 G
„ Stahlwerke	221,50 G
„ Industrie	210,50
„ Westf. Kalk.	151,25
Sächsische Guß.	296,00 G
„ Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	374,00 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	51,50 G
„ Lein. Kramsta	164,30 G
„ Portl. Cement	230,00 G
Siemens u. Halske	179,80 G
Stettin Bred. Portl.	207,00 G
„ Cham.	376,00 G
„ Elektr.-Werke	155,50 G
„ Vulkan B.	268,00 B
„ „ St.-Pr.	268,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	120,50 G
Stolberger Zink	126,25 G
„ St.-Pr.	190,25 G
Stralf. Spielkarten	128,50 B
Union Chem. Fabrik	170,50 G
Union Electric.	165,50 G
Victoria Fahrrad	97,50 G